



FRIEDRICH
RÜCKERT
GYMNASIUM EBERN

AUSZÜGE AUS DEM

JAHRESBERICHT IM SCHULJAHR 2019/20



Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern

Naturwissenschaftlich-technologisches und Sprachliches Gymnasium



Baustelle des Neubaus, Drohnenaufnahme, November 2019

BERICHT ÜBER DAS SCHULJAHR 2019/2020

Gegenüber der Vollversion wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen einige Fotos entfernt.



Tel.: 09531 / 922 10
Fax: 09531 / 922 133
Mail: sekretariat@fg-eberr.de
Internet: www.frg-eberr.de

Vorwort der Schulleitung

Liebe Mitglieder der Schulfamilie,

begonnen hat das Schuljahr 2019/2020 wie ein ganz normales Schuljahr – als ein Jahr mit vielen interessanten und spannenden Projekten und Plänen zusätzlich zum regulären Unterricht. Und als ein Jahr, das ganz im Zeichen des Neubaus unseres Gymnasiums zu stehen schien, der Ziegelstein um Ziegelstein, Betonwand um Betonwand für alle sichtbar auf dem Pausenhof immer weiter emporwuchs.

Es galt im ersten Halbjahr unsere neuen Fünftklässler mit Unterstützung der Tutoren willkommen zu heißen und im Rahmen des Schullandheimaufenthalts und durch das Projekt „Weihnachtsabend“ in unsere Schulfamilie zu integrieren (S. 117). Die ersten Schüleraustausche mit Polen (Zory) und Tschechien (Prag) starteten mit dem Besuch unserer Austauschpartner in Ebern und die Planungen für unseren ersten USA-Austausch liefen auf Hochtouren (S. 185). Die Musikfachschaft glänzte mit einem beeindruckenden Weihnachtskonzert (S. 170). Besonders hervorzuheben ist auch der UNESCO-Projekttag Anfang Dezember, bei dem unsere Schule die Auszeichnung Fairtrade-Schule erhielt (S. 127). Und auch die ersten Wochen des neuen Jahres starteten mit einer sehr gelungenen Berufsmesse für die Schülerinnen und Schüler der 10., 11. und 12. Klasse (S. 210).

Das Schulleitungsteam des FRG (von links):
StDin Bettina Natterer, OStD Martin Pöhner und StD Steffen Schlüter



Allen Schülerinnen und Schülern und allen Kolleginnen und Kollegen sei an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön gesagt für ihr überaus großes Engagement weit über das normale Maß hinaus, das diese tollen Projekte erst möglich gemacht hat!

Auch für das zweite Halbjahr waren viele tolle Aktivitäten geplant: Die Aufführungen unserer beiden Theater-AGs in der Oberstufe und der Mittelstufe, unsere Besuche im Ausland im Rahmen der Schüleraustausche, unter anderem in den USA und der Besuch der 10. Klassen im Bayerischen Landtag in München im Rahmen des Sozialkundeunterrichts.

Doch dann kam Corona und alles wurde anders!

Die ersten Vorboten zeigten sich bereits am Tag nach den Faschingsferien: Die Lombardei galt plötzlich als Risikogebiet und bei den ersten Schülern, die in den Faschingsferien kurz dort gewesen waren, stellte sich die Frage, ob sie zu Hause bleiben müssen.

In den folgenden Tagen kam das Virus immer „näher“. Südtirol wurde zum Risikogebiet erklärt und weitere Schüler, die in den Faschingsferien dort waren, mussten vorerst zu Hause bleiben. Die Frage, wie wir mit den Schüleraustauschen umgehen sollten, wurde immer virulenter, schließlich stand für die Woche vor den Osterferien der Besuch von 5 Austauschgruppen im Ausland an (in Prag, Zory, der Normandie, in Valencia und Thornton).

Vorwort der Schulleitung

Erste Corona-Fälle traten in Bamberg und den Haßbergen auf. Einzelne Schüler unserer Schule wurden getestet, weil sie potentielle Kontaktpersonen waren und mussten erstmal zu Hause bleiben. Erfreulicherweise war das Testergebnis negativ. Eine Krisenbesprechung im Direktorat jagte die andere.

Für die Schüleraustausche galt es unter anderem zu klären, ob wir einigermaßen kostenneutral die Austausche verschieben oder absagen können oder ob möglicherweise einzelne Austausche doch stattfinden können. Hier galt es, ständig auch die Lage in den Austauschländern zu beobachten. Unsere betreuenden Lehrkräfte telefonierten immer wieder mit den Austauschpartnern, mit den Busunternehmen beziehungsweise mit den Fluggesellschaften. Am Mittwoch, den 11. März entschieden wir uns schließlich für die Absage aller Schüleraustausche und teilten dies den Schülerinnen und Schülern persönlich bei einem Treffen in der Mensa mit. Schließlich sind die internationalen Austausche und der Kontakt zwischen unterschiedlichen Kulturen ein wichtiges Anliegen unserer Schule. Diese Entscheidung ist daher nicht leichtgefallen.



Abiturbelehrung der Q12 in der Turnhalle

Am Donnerstag, den 12. März überschlugen sich dann die Ereignisse. Der Schulleiter der Realschule rief am Nachmittag an und teilte uns mit, dass bei ihnen ein Schüler aus Baunach positiv auf Covid 19 getestet wurde. Der Unterrichtsbetrieb der Realschule wurde umgehend bereits ab Freitag auf Anweisung des Gesundheitsamtes vorerst eingestellt. Der nächste Anruf wenige Minuten später kam vom Gesundheitsamt: Ab dem Freitag sollten auch alle diejenigen Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums, die wie der positiv getestete Schüler der Realschule jeden Tag mit dem Zug von Baunach nach Ebern fahren, vorsorglich zu Hause bleiben. Wir informierten natürlich umgehend die Eltern über ESIS – ein E-Mail-System, das uns auch in den folgenden Wochen die Kommunikation wesentlich erleichtern sollte.

Die Bayerische Staatsregierung hielt sich an diesem Tag zwar noch bedeckt, doch an vielen anderen Schulen in Bayern gab es ebenfalls Corona-Fälle und diese Schulen wurden geschlossen. Es lag an diesem Donnerstagnachmittag irgendwie in der Luft, dass die Schließung des Präsenzunterrichts an allen Schulen in Bayern nur noch eine Frage der Zeit sein konnte. Umgehend haben unsere Oberstufenkoordinatoren für Freitag, den 13. März eine Vollversammlung der Q12 anberaumt, um noch letzte organisatorische Dinge für die anstehenden Abiturprüfungen in Präsenz abwickeln zu können, unter anderem die Wahl der Kolloquiumsthemen.

Darüber hinaus hatten wir bereits im Laufe der Woche sicherheitshalber begonnen, unseren 5.-Klässlern, die noch keine Zugänge für die Lernplattform Mebis besaßen, diese noch auszuhandigen und das Einloggen im Computerraum zu üben.

Vorwort der Schulleitung

Dieser Freitag, der 13. März begann dann mit einer Pressekonferenz des Ministerpräsidenten, die wir im Direktorat mit Spannung vor dem Computerbildschirm verfolgten: Der Präsenzunterricht sollte tatsächlich bereits ab Montag, 16. März an allen Schulen in Bayern eingestellt werden. Zu Beginn der dritten Stunde fiel mir als Schulleiter dann die Aufgabe zu, die Schulfamilie zu informieren, was ich mit einer Durchsage getan habe. Es ist durchaus ein bewegendes Moment, wenn man verkünden muss, dass Schule erstmal nicht mehr wie gewohnt stattfinden kann und ab dem folgenden Montag sogar ein „Betretungsverbot“ für alle Schülerinnen und Schüler gelten wird.

In den folgenden Stunden planten wir dann sofort das „Homeschooling“, das bereits ab Montag beginnen sollte: Wir entschieden uns für ein System zentraler Wochenpläne mit Arbeitsaufträgen für die Schülerinnen und Schüler, die wir für jede Klasse gesammelt für alle Fächer immer montags per ESIS an alle Eltern verschickten. Bereits am folgenden Montag, den 16. März ging's los.

Und in der 6. Stunde an diesem denkwürdigen 13. März 2020 beruhigten die beiden Oberstufenkoordinatoren und ich die Schülerinnen und Schüler der Q12 – schließlich stand das Abitur an und wir gaben ihnen den Tipp: Einfach ab Montag für die Abiturprüfungen zu lernen und die eigentlich anstehenden letzten Klausuren des Semesters 12.2 erstmal gedanklich hintenanzustellen, was sich als richtig erweisen sollte.

Nun galt es in den folgenden Wochen für alle Mitglieder der Schulfamilie Neuland zu betreten: Für die Lehrkräfte, die ihren Unterricht auf die Lernplattform Mebis umstellen mussten und fleißig ein Arbeitsblatt nach dem anderen und immer neue Arbeitsaufträge produzierten. Für die Eltern, die vor der Herausforderung standen, trotz Belastung mit ihrer Arbeit ihre Kinder nach bestem Wissen und Gewissen zu Hause zu unterstützen. Und für die Schülerinnen und Schüler, die sich auf einen völlig neuen, selbständigen Arbeitsrhythmus und neue selbständige Arbeitsformen mit hoher Eigenverantwortung und der notwendigen Selbstdisziplin einstellen mussten. Eindrücke davon haben wir auf den S. 43 ff. dieses Jahresberichts gesammelt.



Während die Welt im Schulhaus stillstand und Unterricht erstmal nur noch virtuell stattfand, wuchs unser Neubau unaufhörlich weiter empor. Auf unserer Baustelle gab es praktisch keinen Stillstand. Auch an dieser Stelle sei einmal ganz herzlich Danke gesagt! Danke an all die fleißigen Bauarbeiter, die unaufhörlich während der Krise an unserem neuen Schulgebäude weiter bauten.

Vorwort der Schulleitung



Baustelle von links nach rechts und oben nach unten: Steffen Schlüter mit Ralf Röckelein vom Landratsamt Haßberge, Blick in den Eingangsbereich, die neue Bühne (Mehrzweckraum), Treppenhaus

Bestand zunächst die leise Hoffnung, dass die Schließung des Präsenzbetriebes nur drei Wochen dauern und am Tag nach den Osterferien vorbei sein könnte, zeichnete sich jedoch im Laufe der Zeit ab, dass dies nicht so einfach gehen würde. In der Woche vor den Osterferien haben wir uns deshalb in der Schulleitung dazu entschlossen, dass wir neben der staatlichen Lernplattform Mebis noch ein weiteres Tool flächendeckend einsetzen wollen, um eine deutlich bessere Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern zu Hause herstellen zu können: die Kommunikationsplattform Microsoft Teams, die neben einer Chatfunktion vor allem den großen Vorteil hat, dass sie Videokonferenzen ermöglicht.

Dank unseres Informatik-Spezialisten Karsten Meyer konnten wir dieses System zunächst in den 10. Klassen ausprobieren und

in den nächsten Wochen Schritt für Schritt auf alle Jahrgangsstufen ausrollen (vgl. den Artikel ab Seite 44). Die ersten beiden Videokonferenz-Unterrichtsstunden konnten schon am Tag vor den Osterferien in den Klassen 10a und 10b stattfinden und auch in den Ferien haben wir erste weitere Unterrichtsstunden in den 10. Klassen und der Q12 erprobt, damit wir nach den Ferien möglichst rasch flächendeckend die Qualität des Homeschoolings weiter verbessern konnten.

Die Wochen zwischen Ostern und Pfingsten standen neben der weiteren Optimierung des Online-Unterrichts ganz im Zeichen der Planung des Wiederbeginns des Präsenzunterrichts zunächst für die Q12 ab Montag, 27. April 2020, für die Q11 ab Montag, 11. Mai 2020 und für Jahrgangsstufen 5 und 6 ab Montag, 18. Mai 2020. Die neue Losung war: Unterricht mit mindestens 1,5 Metern Abstand zueinander, das Bewegen im Schulhaus mit Schutzmasken und die Bereitstellung verschiedener Möglichkeiten der Desinfektion beziehungsweise des Händewaschens. Es galt, die Klassenzimmer entsprechend umzubauen.

Dabei war ein denkwürdiger Tag Donnerstag, der 16. April 2020 – der Tag, an dem ein Lehrerteam die Sporthallen 1 und 2, die Aula und die Mensa in Unterrichtsräume umgebaut hat. Der auslegbare Boden, auf dem normalerweise der Rosenmontagsball stattfindet, kam dabei in der Turnhalle zu ganz neuen Ehren. Vielen Dank an dieser Stelle an die Blaskapelle Ebern, die diesen Boden dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat!

Die organisatorischen Herausforderungen waren in der Folge immens. Nahezu alle Standardvorgänge mussten neu aufgestellt werden: von der Neuanmeldung der künftigen 5.-Klässler über die Notengebung in Q12, Q11 und den

Vorwort der Schulleitung

Jahrgangsstufen 5 mit 10 bis hin zu damit verbundenen Ersatzprüfungen statt regulärer Schulaufgaben und kleiner Leistungsnachweise. Ein eigenes Team musste unzählige Notenberechnungen vornehmen. Ein eigenes Team musste unzählige Notenberechnungen vornehmen. Ein ESIS-Schreiben nach dem anderen musste entsprechend der immer neuen Anweisungen aus dem Kultusministerium geschrieben und an Eltern und Schüler verschickt werden. Videokonferenzen mit Microsoft Teams wurden zum Standard – nicht nur zum Abhalten von Unterrichtsstunden, sondern auch für Vollversammlungen von Q11 und Q12 und für Lehrerkonferenzen.

Nicht vergessen werden dürfen in diesem Zusammenhang unsere intensiven Anstrengungen, das Abitur zu den um drei Wochen verschobenen Terminen planmäßig durchzuführen – bis zum Redaktionsschluss für den Jahresbericht hat glücklicherweise alles gut geklappt. Und das, obwohl der Diebstahl von Abituraufgaben an einem Gymnasium in Bamberg bayernweit zusätzliche Anstrengungen erforderte, damit die schriftlichen Prüfungen pünktlich starten konnten, in einzelnen Fächern mit den Ersatzaufgaben. Nach den Pfingstferien galt es nicht nur, die Kolloquiumsprüfungen für das Abitur unter Corona-Bedingungen durchzuführen, sondern auch den Präsenzbetrieb für die Jahrgangsstufe 11 für alle Schülerinnen und Schüler und für die Jahrgangsstufen 5 mit 10 jeweils für die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in Form von A- und B-Wochen zu organisieren.

An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich Danke sagen, an alle Eltern, an alle Schülerinnen und Schüler und alle Kolleginnen und Kollegen, die allesamt mit enormem Einsatz und großer Disziplin jeden Tag versuchen, das Beste aus der Corona-Krise zu machen und, so gut es geht, den Unterricht auf ganz besondere Weise weiterhin möglichst qualitativ hochwertig stattfinden zu lassen.

Mein ganz besonderer Dank gilt zusätzlich unserem Corona-„Krisenteam“ aus Steffen Schlüter, Bettina Natterer, Christine Bördlein, Daniel Heß, Karsten Meyer, Nicolas Einbecker und Alexander Kleber, die in ganz besonderer Weise in den letzten Wochen und Monaten gefordert waren, die organisatorischen Herausforderungen der Corona-Krise in unzähligen zusätzlichen Arbeitsstunden in Griff zu bekommen.

Besonderen Dank möchte ich auch allen Kolleginnen und Kollegen aussprechen, die diesen Jahresbericht trotz der Corona-Krise möglich gemacht haben, nämlich allen Autorinnen und Autoren für ihre tollen Artikel, unserem Redaktionsteam rund um Daniel Heß und Lukas Geuß und, last but not least, unserem Schulfotografen Martin Würstlein (Klasse 10c), der diesmal ganz besondere Corona-Klassenfotos in Form von Foto-Collagen erstellen durfte (S. 64 ff.).

Zum Abschluss dieses angesichts der Corona-Krise ganz anderen Vorworts als sonst möchte ich noch zwei Hoffnungen Ausdruck verleihen:

1. der Hoffnung, dass auch weiterhin alle Mitglieder unserer Schulfamilie von einer Corona-Erkrankung verschont bleiben mögen und
2. der Hoffnung, dass wir am ersten Tag des neuen Schuljahres wieder möglichst „normal“ mit allen Schülerinnen und Schülern und allen Kolleginnen und Kollegen im Präsenzbetrieb starten können.

Mit besten Grüßen

Im Namen der gesamten Schulleitung

Ihr Martin Pöhner, Schulleiter

Abiturrede 2020

Liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,
liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

heute ist ein ganz besonderer Tag für Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, denn Sie haben ein ganz wichtiges Ziel, das Sie sich gesetzt haben in Ihrem Leben, erreicht: Das Abitur. Es ist aber auch ein ganz besonderer Tag für Sie, liebe Eltern, denn Sie haben natürlich Ihre Kinder über Jahre hinweg bei der Erreichung dieses Ziels unterstützt, mit ihnen mitgefiebert – und sie bestimmt zwischendrin auch einmal getröstet, wenn das eine oder andere auf diesem Weg vielleicht nicht wie erwartet gelaufen ist.

Heute ist aber auch ein ganz besonderer Tag für unsere Schule und unsere Schulfamilie. Wir haben Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, nicht nur acht Jahre lang – manchmal auch ein bisschen länger – erfolgreich auf dem Weg zum Abitur begleitet.

Gemeinsam ist es uns allen gelungen, unter schwierigsten Bedingungen die Abiturprüfung 2020 im Zeichen der Corona-Krise durchzuführen. Dabei haben wir uns allergrößte Mühe gegeben, die Abiturprüfungen unter absolut fairen Bedingungen ablaufen zu lassen – mit Regeln, die situationsbedingt natürlich etwas anders waren als sonst.

Die Corona-Krise hat aber auch dazu geführt, dass Sie, liebe Eltern, aufgrund der geltenden Vorschriften zur Eindämmung

der Pandemie heute leider nicht persönlich dabei sein können, sondern mittels Videokonferenz-Software zugeschaltet sind.

Und die Krise führt auch dazu, dass ich Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten später bei der Zeugnisübergabe leider nicht die Hand schütteln kann, um Ihnen meine Glückwünsche persönlich sagen zu können.

Und doch können wir alle glücklich sein, dass wir im Landkreis Haßberge und an unserer Schule im Vergleich zu anderen

Regionen in Europa und auf der Welt noch einigermaßen glimpflich davon gekommen sind und wir Ihre bestandene Abiturprüfung heute feiern können.

Die Corona-Krise ist auf der einen Seite eine schwere Krise für die Menschheit, in der es unser aller Ziel sein muss, möglichst viele Menschenleben zu retten. Dabei ist klar, dass diese Rettung von Menschenleben einer gemeinsamen Kraftanstrengung bedarf, die nicht ohne vorübergehende Einschränkungen für alle funktionieren kann.

Auf der anderen Seite macht diese Krise uns aber gerade auch hier in Deutschland klar, dass wir hier in den letzten Jahrzehnten auf einer Insel der Glückseligen gelebt haben, wo wir vieles als selbstverständlich betrachtet haben, was alles andere als selbstverständlich ist.

Ich weiß nicht, wie Sie sich genau gefühlt haben, als ich Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, am 13. März dieses Jahres per Lautsprecheranlage mitteilen musste, dass Sie ab Montag, 15. März die Schule vorerst nicht mehr betreten dürfen, dass ein regelrechtes Betretungsverbot für das Schulhaus



Abiturrede 2020

gilt! Für mich war das ganz schrecklich, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr in die Schule kommen durften und wir Sie vorerst nicht mehr in Präsenz auf die Abiturprüfung vorbereiten sollten. Glücklicherweise konnten wir digitale Lösungen finden, um diese Phase zu überbrücken.

Die Schließung des Präsenzbetriebs an den Schulen war aber erst der Anfang. Im weiteren Verlauf der Bekämpfung des Virus wurden weitere Einschränkungen nötig, die – nach meiner Überzeugung in der besonderen Situation grundsätzlich absolut richtig waren – die aber auch massive Einschränkungen für alle Menschen bedeutet haben. Lassen Sie mich diese Einschränkungen noch einmal benennen:

1. Die Einschränkung, dass man zu anderen Menschen außerhalb seines eigenen Haushaltes grundsätzlich 1,5 Meter Abstand halten soll.
2. Das Kontaktverbot, das zunächst in seiner radikalen Form bedeutete: Man durfte in der ersten Phase niemanden mehr außer den Menschen aus dem eigenen Haushalt treffen. Nicht einmal seinen besten Freund oder die andernorts lebenden Eltern durfte man persönlich besuchen. Stichwort: „Social Distancing“.
3. Eine Art „Ausgangssperre“ in der Form, dass man seine Wohnung / sein Haus in der ersten Phase nur aus ganz triftigem Grund verlassen durfte, zum Beispiel zum Einkaufen oder zu sportlicher Betätigung allein oder maximal zu zweit.

Wir sprechen hier von Einschränkungen, die es in unserem Land seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hatte.

Wir sprechen von Einschränkungen, die uns vorübergehend etwas genommen haben, das für uns alle von unschätzbare Bedeutung ist. Es handelt sich um einen Wert, der fundamental ist für jede demokratische Gesellschaft. Um einen Wert, der ganz zentral ist für ein glückliches Leben.

Einen Wert, den wir alle gerne genießen, ohne dass wir uns immer klar machen, dass dieser Wert nicht selbstverständlich ist, sondern eine ganz besondere Errungenschaft ist, die unsere Vorfahren in jahrhundertelangen Konflikten erkämpft haben. Es ist der Wert, den ich heute in den Mittelpunkt meiner Abiturrede stellen möchte. Es ist ein Wert, bei dem ich Ihnen ans Herz legen möchte, ihn stets als etwas Besonderes zu schätzen.

Es ist der Wert der Freiheit.

Die Corona-Krise hat es notwendig gemacht, dieses fundamentale demokratische Recht vorübergehend einzuschränken. Gottseidank nur vorübergehend. Und viele Freiheiten konnten inzwischen wieder hergestellt werden. Es herrschen zwar nach wie vor erhebliche Einschränkungen bei Feiern – wie zum Beispiel heute. Sie können aber inzwischen wieder zum Beispiel im Restaurant Essen gehen, im Fitnessstudio trainieren und dürfen sich wieder mit bis zu zehn Personen in der Öffentlichkeit treffen. Und auch unsere heutige Abiturverabschiedung ist wieder möglich – mit Einschränkungen.

Das ist aber alles andere als selbstverständlich. Manche Länder, in denen die Demokratie nicht so gefestigt ist wie bei uns, haben die Corona-Krise genutzt, um Freiheiten grundsätzlich einzuschränken, auch politische Freiheiten. Ein Beispiel dafür ist die Einschränkung der Pressefreiheit in Ungarn.

Doch Freiheit ist ein zentraler Bestandteil eines glücklichen Lebens.

Und ihre Bedeutung und ihren Wert erkennt man oft erst, wenn man sie gerade nicht genießen kann.

Abiturrede 2020

Ich weiß nicht genau, wie es Ihnen ging. Aber ich habe mich in den ersten Wochen der Corona-Krise nach Beginn der Ausgangsbeschränkungen ganz schön eingesperrt und in meiner Freiheit beschnitten gefühlt. Da habe ich es geradezu genossen, mal allein im Wald spazieren zu gehen und nicht in den eigenen vier Wänden festzusitzen. Da ist mir persönlich bewusst geworden: Freiheit ist nicht nur, wenn man am Bahnhof steht und in einen Zug in die Ferne einsteigt oder am Flughafen in einen Flieger in den Urlaub. Freiheit kann auch etwas ganz Einfaches sein, wie in der Natur spazieren gehen zu dürfen.

Freiheit ist aber auch, andere Menschen treffen zu können. Freiheit ist, mit anderen etwas gemeinsam unternehmen oder gestalten zu können: sportlich, im Verein, privat oder beruflich. Das ist auch ganz natürlich! Sie erinnern sich an dieser Stelle bestimmt an den Sozialkunde-Unterricht: Bereits Aristoteles beschreibt den Menschen als „zoon politikon“ – als ein polisbildendes Lebewesen, als ein auf Gemeinschaft hin angelegtes Lebewesen.

Vor diesem Hintergrund ist das aktuell in aller Munde befindliche Schlagwort vom Social Distancing eigentlich ein Widerspruch zur Natur des Menschen. Und dennoch ist es vorübergehend notwendig und auch zu rechtfertigen – da möchte ich an dieser Stelle klar den aktuellen Corona-Demonstrationen in einigen Städten widersprechen. Denn Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des anderen beginnt. Zu dieser Freiheit des anderen gehört immer ganz besonders das Recht jedes Einzelnen auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Ein Recht, das es immer zu schützen und zu respektieren gilt. Freiheit hat also immer auch etwas mit Verantwortung zu tun.

Umgekehrt gilt aber natürlich auch: Einschränkungen von Freiheit müssen ständig auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden und nach Möglichkeit so rasch, wie es medizinisch rechtfertigbar ist, wieder aufgehoben werden.

Beim Thema „Social Distancing“ dürfen wir das Entscheidende aber nicht vergessen: Social Distancing darf nicht missverstanden werden im Sinne einer Einschränkung der Menschlichkeit.

Im Gegenteil: Es ist unsere Aufgabe, so gut es irgend geht bei all den Einschränkungen Menschlichkeit aufrechtzuerhalten. Ein besonders schönes Beispiel ist, finde ich, wie manche Altersheime durch den Einsatz moderner Medien einen Besuch bei den Großeltern zumindest in digitaler Form mittels Videokonferenz ermöglicht haben. Zur Menschlichkeit gehört aber auch, Menschen, die besonders gefährdet sind, zum Beispiel bei den Einkäufen zu helfen. Und es gehört dazu, dass unsere Gesellschaft als Ganzes anderen Ländern hilft, die stärker vom Corona-Virus betroffen sind als wir.

Jetzt haben wir viel über Corona gesprochen. Nun kommen wir direkt zu Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten! Sie haben den höchsten Schulabschluss erworben, den unser Schulsystem zu vergeben hat. Jetzt sind Sie frei und Ihnen steht die Welt offen: Man könnte sagen: das Abitur ist Ihr Ticket zur Freiheit!

Sie können alles studieren, was Sie möchten. Sie haben die freie Auswahl: Jura – BWL – Sozialpädagogik – Naturwissenschaften – Technik – Lehramt – oder, mit der gewissen Hürde des Abiturnschnitts – Medizin – oder Sie können natürlich auch eine Ausbildung machen oder erst einmal ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Die Entscheidung ist gewiss nicht einfach, vor der Sie nun stehen. Vor allem auch deshalb nicht, weil es oft eine Entscheidung fürs Leben oder zumindest für einen großen Lebensabschnitt ist.

Da werden Sie schnell merken: Mit der Freiheit ist das gar nicht so einfach! Die verlangt von Ihnen nämlich bisweilen auch, dass Sie sich entscheiden müssen!

Abiturrede 2020

Ich bin aber davon überzeugt, dass Ihnen die Zeit an unserer Schule sehr wohl die Möglichkeit gegeben hat, sich zu orientieren. Herauszufinden, wo Ihre Stärken sind. Nicht zuletzt beispielsweise auch im Rahmen des P-Seminars oder der Berufsmesse, die wir im Januar kurz vor der Corona-Krise glücklicherweise noch durchführen konnten. Ich habe es oben bereits angedeutet:

Freiheit hat immer auch etwas mit Verantwortung zu tun!

Das heißt für Ihr Studium und Ihre weitere Ausbildung zum Beispiel: Ja, Sie dürfen sich auch mal die Freiheit nehmen etwas auszuprobieren. Es ist nicht schlimm, wenn Sie nach dem ersten Semester feststellen, es war doch nicht das Richtige für Sie und Sie entscheiden sich nochmal um.

Nun kommt aber die Verantwortung ins Spiel: Sie haben zum Beispiel die Verantwortung, Ihren Eltern nicht ewig auf der Tasche zu liegen, sondern in absehbarer Zeit für sich selbst zu sorgen. Sie haben auch die Verantwortung, selbst eines Tages Verantwortung für andere zu übernehmen: für ihre eigene Familie, ihre eigenen Kinder. Daraus resultiert die Verantwortung, dass Sie nicht zum ewigen Studenten werden. Freiheit im Studium ja – aber immer mit klarem Blick auf das Ziel, dieses erfolgreich abzuschließen.

Und Sie haben gesellschaftliche Verantwortung: Ihnen geht es gut. Sie haben von der Gesellschaft eine gute Bildung am Gymnasium bekommen – und das kostenfrei! Nun haben Sie Verantwortung – jene Verantwortung, die sich aus Ihrer Freiheit ergibt. Sie haben die Verantwortung, der Gesellschaft auch etwas zurück zu geben: Indem Sie in nicht allzu ferner Zeit Verantwortung übernehmen. In Führungspositionen unserer Gesellschaft: vom Meister im Handwerksbetrieb, einer Vorgesetztenfunktion in der Verwaltung oder bei einer

Versicherung, als Abteilungsleiter in einem Unternehmen, als Lehrer, der Vorbild für seine Schüler ist, als Selbständiger, der selbst Arbeitgeber ist, oder als Chef einer größeren Organisation: als Firmenchef, als Bankdirektor, als Schulleiter oder gar eines Tages als Bürgermeister oder Landrat – oder auch ehrenamtlich zum Beispiel als Vereinsvorsitzender.

Freiheit und Verantwortung. Beides gehört in Ihrem Leben zusammen und wird Sie stets in einem leichten Spannungsverhältnis zueinander begleiten.

Und doch: Es ist etwas Tolles, diese Freiheit, die viele Generationen unserer Vorfahren erkämpft haben – von der Französischen Revolution über die Revolutionen von 1848/49 und 1918 in Deutschland bis hin zum Widerstand im Nationalsozialismus oder auch in endlos wirkenden Debatten im Parlament. Es ist zum einen die politische Freiheit, die Meinungsfreiheit, die Freiheit, demokratisch mitbestimmen zu dürfen in unserer Gesellschaft. Es ist zum anderen die wirtschaftliche und berufliche Freiheit, die das Ziel hat, Wohlstand für alle zu ermöglichen. Und es ist die persönliche Freiheit, die Freiheit Ihr eigenes Leben so zu leben, wie Sie es möchten, gerade auch im privaten Bereich.

Angesichts der Corona-Krise gilt: Es ist unsere gemeinsame Aufgabe dafür zu sorgen, dass trotz der dringend notwendigen Bekämpfung der Krise unsere Freiheit nicht auf Dauer eingeschränkt wird. Es geht darum, Lösungen zu finden, die das Corona-Virus und andere Viren einigermaßen kontrollierbar machen, ohne dass wir das hohe Maß an Freiheit in unserer demokratischen Welt aufgeben müssen.

Wir brauchen dabei Lösungen, die gleichzeitig dafür sorgen, dass möglichst alle Menschen in hohem Maße vor dem Virus geschützt werden und damit möglichst viele Menschenleben gerettet werden.

Abiturrede 2020

Dabei ist jeder Einzelne gefragt. Und Sie haben in den letzten Wochen – insbesondere nach der Abiturbekanntgabe – sicherlich gespürt, dass es da nicht immer einfach ist, Freiheit und Verantwortung zusammenzubringen:

Auf der einen Seite möchten Sie – völlig zu Recht – Ihr bestandenes Abitur feiern. Natürlich auch mit Ihren Freunden und Ihrer Familie. Auf der anderen Seite erfordert die Verantwortung für andere Menschen, dies aktuell mit einer gewissen Zurückhaltung zu tun. Die Verantwortung erfordert es, Risiken einer möglichen erneuten Ausbreitung des Virus zumindest zu begrenzen. Sie erfordert die eine oder andere Schutzmaßnahme zusätzlich, gerade um die Menschen besonders zu schützen, die besonders gefährdet sind und denen es folglich auch besonders wichtig ist, dass andere Ihnen gegenüber die Corona-Regeln einhalten. Deshalb kann es leider in diesem Jahr keinen Abiturball geben und auch nur eine Verabschiedung in der heutigen eingeschränkten Form.

Aber trotz all der aktuellen Einschränkungen dürfen Sie sich jetzt ruhig mal richtig freuen!

Das Abitur ist nämlich der Schlüssel zu Ihrer persönlichen Freiheit und zu einem erfolgreichen, spannenden, vielseitigen und erfüllten Leben.

Aber: Es gibt noch einen zweiten Satz, den ich Ihnen noch kurz verschwiegen habe, den man natürlich noch anfügen muss an den ersten Satz.

Richtig lautet die Erkenntnis nämlich: Das Abitur ist der Schlüssel zu Ihrer persönlichen Freiheit und zu einem erfolgreichen, spannenden, vielseitigen und erfüllten Leben – wenn Sie diesen Schlüssel nutzen! Wenn Sie ihn nutzen, den Schlüssel: Es kommt also auf Sie an. Es kommt darauf an, dass Sie die Freiheit, in die wir Sie heute entlassen, gewinnbringend zu nutzen wissen.

Dabei kommt es auf Tugenden an wie Fleiß, Zielstrebigkeit, Engagement und Einsatzbereitschaft.

Also: Machen Sie etwas aus der Bildung, die Ihnen unsere Gesellschaft in Form des Abiturs hat zuteilwerden lassen. Legen Sie sich jetzt nicht in einen Liegestuhl, sondern gehen Sie Ihren Lebensweg engagiert weiter!

Und bewahren Sie sich dabei eines, in dem ich die Werte unserer Gesellschaft gerne in einem Wort zusammenfassen möchte:

Blieben Sie dabei stets menschlich!

In diesem Sinne: Alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg!

Und noch einmal: Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

Martin Pöhner
Schulleiter



(Aufgrund der Corona-Krise wurde die Abiturrede 2020 bereits gedruckt, bevor sie gehalten werden konnte. Die Abiturverabschiedung ist für den 17.07.2020 geplant. Es gilt das gesprochene Wort!)



Elternbeirat

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte des Friedrich-Rückert-Gymnasiums,

die vergangenen Wochen waren für uns ALLE eine große Herausforderung. Die Kinder sind/waren den ganzen Tag zu Hause, keine Schule, keine Freizeitmöglichkeiten, keine Sozialkontakte – andererseits aber sollen sie die Aufgaben, die von der Schule bereitgestellt werden, bearbeiten. Für Sie als Eltern war die Situation in den letzten Wochen eine große Herausforderung: Wie schaffen Sie es, neben Ihren häuslichen und beruflichen Verpflichtungen, Ihren eigenen Sorgen und Unsicherheiten, Ihren Kindern Halt und Orientierung zu geben? Im Hinblick auf die Schulaufgaben Ihrer Kinder fühlten Sie sich - sicherlich weit mehr als sonst – in der Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, dass Ihre Kinder die ihnen gestellten Aufgaben bearbeiten, möglicherweise auch die Ergebnisse zu kontrollieren oder gar unverständene Lerninhalte zu erklären. Diese Verantwortlichkeit für das Lernen Ihrer Kinder geht weit über den alltäglichen Stress mit den Hausaufgaben hinaus. Eine solche Belastung wirkt sich auch auf die Stimmung in der Familie nicht gerade förderlich aus.

Wir alle haben auf die Rückkehr zum normalen Alltag gehofft, der sich nun so allmählich aufzeigt. Aber trotz der kleinen Schritte Richtung Normalität werden uns die Herausforderungen der letzten Zeit noch eine Weile erhalten bleiben.

Zunächst möchte ich mich im Namen des Elternbeirats recht herzlich für Ihr Verständnis bedanken, dass auch das FRG mit dieser ungewohnten und schwierigen Situation an einigen Stellen sicherlich nicht so umgehen konnte, wie Sie es sich vielleicht gewünscht hätten. Es zeigte sich deutlich, dass ein neues Lernen gebraucht wird und neue Lernwege und Kommunikationsformen benötigt werden.

Die Schulleitung und das Kollegium brachten sich hier sehr engagiert und kreativ ein und reagierten sofort mit einer schulinternen Fortbildung, damit das Homelearning 2.0 starten konnte.

Ja, es klemmte an so mancher Stelle, da nicht jeder die technische Ausstattung für das perfekte Homeschooling hatte, außerdem, wenn Geschwisterkinder an anderen Schulen sind, werden mehrere Endgeräte benötigt, hier ist allerdings die Regierung gefordert ein Digitalpaket für die Eltern bereitzustellen.

Wenn Sie, liebe Eltern, diese Zeilen lesen, sind dann endlich ALLE SchülerInnen des FRG, wenn auch nur temporär, im Unterricht. Ich kann Ihnen versichern, aus Gesprächen mit der Schulleitung und dem Kollegium, dass alles versucht wird, einen reibungslosen Abschluss des Schuljahres 2019/20 hinzubekommen.

Im Hinblick auf das kommende neue Schuljahr kann die Krise auch als Inspiration für ein bis zum heutigen Tag relativ starres Bildungssystem genutzt werden. So hoffe ich, dass sich vieles in den Schulalltag übernehmen lässt, was derzeit in der Krise entwickelt wurde. Die digitale Kompetenz bei Lehrern und Schülern ebenso wie das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, selbstbestimmt zu lernen. So haben die LehrerInnen des FRG Gestaltungsspielräume genutzt und sich experimentell ins digitale Klassenzimmer gewagt: Es wäre schön, wenn diese wertvollen Erfahrungen, die sicher auch Grenzen definieren, nicht durch einen Regelbetrieb verloren gehen. Sie müssten vielmehr die Grundlage für Regelungen und schulische Konzepte werden. Wenn das gelingt, kann die Schulschließung zum Wendepunkt werden, für eine neu verstandene Schule. Dies hoffe ich und wünsche ich mir.

In diesem Sinne mit herzlichsten Grüßen und bleiben Sie gesund!

Ihr Elternbeiratsvorsitzender Eckart Roefl



Die Freunde des Friedrich-Rückert-Gymnasiums e.V.

Die Freunde des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Ebern e.V.

Zu unserer großen Freude konnten wir in diesem Schuljahr aufgrund der großen Spendenfreude ansässiger Firmen (bei denen wir uns hiermit herzlich bedanken) und unserer Mitgliedsbeiträge wieder alle seitens der Schule vorgebrachten Wünsche erfüllen. Die Mitgliederzahl belief sich am 01.01.2020 auf 182 Mitglieder. Unser Dank gilt allen Mitgliedern für die Spendenbereitschaft durch Beiträge in Höhe von 4.600 €, die der Verein der Schulfamilie des FRG zukommen lassen kann. Ebenso konnte mit den Spenden und Mitgliedsbeiträgen weitere finanzielle Unterstützung bereitgestellt werden. So wurden auch in diesem Jahr wieder Buchpreise für die Klassenbesten vergeben und 370 € für den Schülerkopierer bezahlt. Außerdem hat der Verein Fahrtkosten in Höhe von ca. 1.000 € übernommen. Mit 650 € unterstützten wir eine Schulausstellung, einen Wettbewerb, einen Schülerausflug mit Schlossführung und eine Klimaexpedition. Zudem konnten Zuschüsse für sozial schwache Schüler gewährt werden, um diese individuell in ihrem Schulalltag zu unterstützen.

Über einen Beitritt ehemaliger SchülerInnen sowie LehrerInnen neben Eltern und damit die Bereitschaft, das FRG ideell und finanziell zu unterstützen, würde sich der Verein freuen. Wir bitten Sie also, falls Ihnen das Wohlergehen des FRG und der Schulfamilie ein Anliegen ist, dem Verein beizutreten und auch über die Schulmitgliedschaft hinaus Mitglied zu bleiben. Die Höhe des Beitrags beträgt 10 € jährlich, wobei nach oben keine Grenzen gesetzt sind. Beitrittsformulare sind im Sekretariat erhältlich!

Der Schulleitung mit Herrn Pöhner und Herrn Schlüter (der auch als aktives Vereinsmitglied im Vorstand tätig ist) danken wir für die vertrauensvolle und aktive Zusammenarbeit. Ebenfalls danken wir den Damen aus dem Sekretariat, insbesondere Frau Barth.

Wir wünschen Ihnen und der ganzen Schulfamilie, trotz der aktuellen Unsicherheit, eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.

Sollten Sie noch Fragen haben und Interesse zeigen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

J. Röder, W. Heymann, F. Schaller, F. Ziegler,
M. Geuß, St. Schlüter, H. Stang



Lea Berger, 9a, Tuschezeichnung nach Van Gogh

Ausstellung 50 Jahre Eberner Gymnasium

50 Jahre sind eine lange Zeit, so hat sich mittlerweile in Bezug auf den Unterricht, auf die eingesetzten technischen Geräte, auf das Schulhaus, auf das Personal und noch einiges mehr sehr viel getan. So kam die Idee auf, dass man zum großen Jubiläumsschulfest eine Ausstellung auf die Beine stellt, die einiges aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft präsentiert. Ein paar Schülerinnen und Schüler machten sich unter der Anleitung von StD Michael Geuß daran, möglichst viel Sehenswertes zusammenzutragen, was dann, in der Aula sinnvoll geordnet und aufgebaut, den vielen neugierigen Gästen gezeigt wurde.

Nun hatten aber nicht alle Interessierten am Schulfest Zeit, und weil außerdem das Gymnasium auch für die Stadt Ebern und ihr Umland seit so vielen Jahren eine wichtige Rolle spielt, wurde der Gedanke in die Tat umgesetzt, der Öffentlichkeit diese Ausstellung eine längere Zeit für eine genauere Betrachtung anzubieten. Das Eberner Heimatmuseum, das der Bürgerverein betreibt, bietet dafür sehr schöne Räumlichkeiten mit einer angenehmen Atmosphäre. Allerdings ist in der Aula deutlich mehr Platz, sodass manche Exponate dann – nach dem Schulfest – nicht mit ins Museum „umzogen“. Neben Stefan Andriuschke vom Vorstand des Bürgervereins und Michael Geuß arbeiteten dankenswerterweise einige frühere Lehrer beim Aufbau im Heimatmuseum mit, wobei so manche alte Geschichte erzählt wurde.

Gezeigt wurden in der Ausstellung zum Beispiel alte Schulbücher und Hefte, alte technische Geräte, wie Diaprojektoren, Filmgeräte, darüber hinaus Wandkarten und Schaubilder, Stempel mit „stummen Karten“ und aufbewahrte Spickzettel, auf denen mit viel Aufwand sehr klein das zu Lernende notiert worden war. Außerdem erinnerten einige Exponate an die vielen Skikurse, die großen Erfolge von Schülermannschaften und an die Schüleraustausche. Beeindruckende Gastgeschenke aus aller Welt haben sich inzwischen angesammelt. Pläne bzw. Bilder vom alten und neuen Schulgebäude durften natürlich nicht fehlen.





50 Jahre FRG - ein Rückblick

Am 29. September wurde die Ausstellung schließlich feierlich mit einem Empfang eröffnet, bei dem neben früheren und gegenwärtigen Lehrern auch der Eberner Bürgermeister Jürgen Hennemann, OStD Martin Pöhner, der Schulleiter des Friedrich-Rückert-Gymnasiums, und der Elternbeiratsvorsitzende Eckart Roeß sowie einige Interessierte anwesend waren. Beim Empfang wurden viele Erinnerungen an die alte Zeit ausgetauscht, aber es gab darüber hinaus auch interessierte Fragen zur Gegenwart und zum Neubau.

Die Ausstellung zeigte, wie gut in den letzten Jahren die Zusammenarbeit zwischen dem Bürgerverein und dem Friedrich-Rückert-Gymnasium gediehen ist. So hat neben Stefan Andritschke der 2. Vorsitzende des Bürgervereins, Andreas Remshard, viel mitgeholfen.



Beim Erstellen und auch beim Aufräumen der Ausstellung wurde es sehr deutlich, dass man nicht alles aufheben kann, das geht schon aus Platzgründen nicht. Aber so manches sollte man doch nicht wegwerfen, da es für spätere Jahrgänge durchaus interessant und von Nutzen sein kann, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Und Geräte, Bilder usw. helfen der Vorstellung da sehr.

Michael Geuß



von links: Jürgen Hennemann, Eckart Roeß, Stefan Andritschke, Martin Pöhner und Michael Geuß



50 Jahre FRG - ein Rückblick



Eröffnung der Mega-Kunst-Ausstellung anlässlich der 50-Jahr-Feier des FRG
von links: Monika Zeyer-Müller (Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken), Jörg Röder (Verein der Freunde des FRG),
Christine Braun (Initiatorin der Ausstellung), Marcus Fröhlich (Landratsamt Haßberge), Landrat Wilhelm Schneider,
Schulleiter Martin Pöhner, Steffen Vogel (MdL) und Bürgermeister Jürgen Hennemann



Ein neues Schulhaus entsteht

Rückerts Welt



Work in Progress - unser Leben mit der Baustelle

Ausgabe 3
2019/2020

Letztes Schuljahr war sie noch neu, fremd und aufregend, doch mittlerweile hat sich die erste Neugierde gelegt und wir haben uns an sie gewöhnt – unsere Baustelle. Jeden Tag ertragen wir ihren Lärm, egal ob bei Schulaufgaben, Abfragen oder einfach im Unterricht. Sie schränkt unser Schulleben gehörig ein, durch fehlende Fußballplätze, Parkplatznot und umständliche Schulwege. Doch wie viel wisst ihr eigentlich wirklich über sie? Testet euer Wissen, findet die Antworten in den Texten und informiert euch. Viel Spaß!

Pauseninterviews: Was erwartet ihr von der neuen Schule?

„Vielleicht, dass sie größer wird und es wäre cool, wenn überall Poster von Ronaldo an den Wänden hängen würden!“ - Emil & Michael, 5b

„Neue Farben wären schön.“ - Mona, 5b

„Größere Klassenzimmer.“ - Markus, 6a

„Die Schule sollte schöner und moderner werden, z.B. durch dichte Decken.“ - Katharina & Sophia, 6d

„Wir erwarten neuere Technik und Heizungen, an denen man sitzen darf. Außerdem brauchen wir Toiletten, die besser ausgestattet sind. In den Pausen sollte es mehr Sitzmöglichkeiten geben. Zusätzlich...bessere Süßigkeiten im Automaten! Und unbedingt ein schönerer Sani-Raum! Aber am wichtigsten ist natürlich ein neuer Folterkeller!“ - Larissa, Angelina & Hannah, 8b

„Whiteboards in allen Klassenzimmern wären auch nicht schlecht.“ - Pia, 8b

„Wir sind zwar nächstes Jahr nicht mehr da, aber das Schülercafé war uns schon immer zu klein.“ - Sophie, Alina & Leonard, Q12



Hedi Herbst, 8a



Ein neues Schulhaus entsteht

Interview mit dem Bauleiter Sebastian Lewin

Was war die größte Hürde bei der Planung?

Das Aufwändigste an der Planung war der zukünftige Haupteingang, da dieser von einer homogenen Ziegelblende abgeschirmt ist, die wesentlich komplexer aufgebaut ist als bei normalen Einfamilienhäusern.

Welche Pannen haben sich bis jetzt ereignet?

Ganz zu Beginn der Bauphase haben wir aus Versehen mit dem Bagger die Hauptwasserleitung erwischt. 20 Minuten lang konnten wir nichts weiter tun, als 100 m³ Wasser beim Sprudeln zuzusehen. Und als ob dem nicht genug wäre, erging es uns nach Wiederherrichtung der Wasserleitung mit der Telefonleitung genauso. Das lag daran, dass die beiden Verläufe nicht korrekt in unseren Spatenplänen verzeichnet waren.

Wie lange hat die Planung unserer neuen Schule gedauert?

Wir sitzen nun seit 2015 an der Planung.

Wie geht es aktuell auf der Baustelle voran? Liegen Sie im Zeitplan?

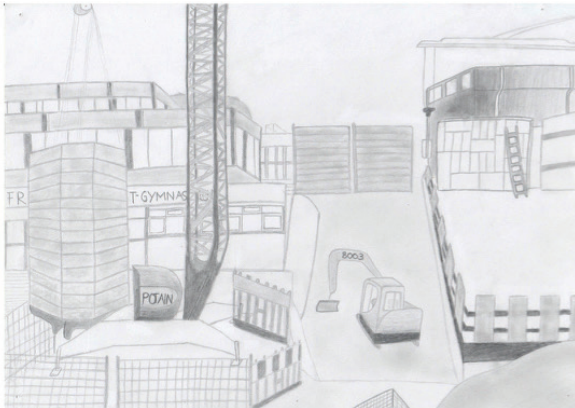
Ja, wir liegen sehr gut im Zeitplan.

Stimmt es, dass manche Arbeiter auf der Baustelle in den Containern wohnen?

Nein, allerdings wurde in Sandhof eine Anlage für die Bauarbeiter aufgebaut, damit sie dort wohnen können. Dort bewohnen je zwei Bauarbeiter gemeinsam einen Container. Es gibt aber auch noch eine doppelte Wohneinheit, in welcher eine Küche mit Aufenthaltsraum untergebracht ist, und zwei weitere sind mit Sanitäranlagen ausgestattet.

Werden Sie auch den kalten Winter durcharbeiten, bei jedem Wetter?

Grundsätzlich ja, solange die Temperatur nicht unter minus 5 Grad fällt. Wobei es natürlich die Weihnachtspause gab, in der bis zum 7. Januar nicht gearbeitet wurde.



Impressionen von der Baustelle, Jana Dauses, 10a



Impressionen von der Baustelle, Noah Kühnlein, 8b



Ein neues Schulhaus entsteht

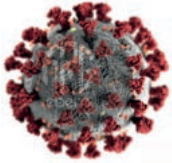
Über den Neubau haben wir auch mit Herrn Pöhner gesprochen...

...Grinsend und gestresst. Es gibt wohl kaum zwei Wörter, die Herrn Pöhner besser beschreiben. Sind wir nicht alle schon Mal zur späten Stunde an der Schule vorbeigefahren und haben immer noch Licht im Büro des Schulleiters leuchten sehen? „Es war schon wirklich viel“, so beschreibt er die letzten Monate vor Beginn des Baus. Sowohl für ihn, als auch für ein paar Kollegen war es tatsächlich ein Ausnahmezustand und während es aktuell wieder etwas entspannter ist, ist mit der Ausstattung der neuen Schule bereits nochmals eine stressige Zeit am Horizont zu sehen. 50 Jahre hat die alte Schule gehalten, 50 Jahre voller Erinnerungen und Klausuren, doch für die neue Schule strebt Pöhner sogar 100 Jahre an.

Es ist ihm sehr wichtig, dass man die neue Schule nicht mit ihm persönlich verbindet, vielmehr sieht er sich als Moderator: Er gibt nur die Anliegen der Schulfamilie, also der Schüler und Lehrer, an den Landrat weiter, um das neue Gebäude für alle Beteiligten optimal auszustatten und zu gestalten. Während die normalen Klassenzimmer nahezu vollständig übernommen werden, werden sowohl die Fachräume als auch das Schülercafé komplett neu ausgestattet. „Es macht einfach keinen Sinn die Küche oder die Sofas mitzunehmen, deshalb freue ich mich sehr, dass das Schülercafé komplett neue Möbel bekommt“, berichtet er angetan.

Auf unsere Anfrage die Sofas für unsere Studenten-WG mitzunehmen, gab es zwar eine klare Absage, doch dafür kam von unerwarteter Adresse ein interessanter Vorschlag: Eberns Bürgermeister Herr Hennemann hatte die Idee, dass sich doch jeder im Stile der Berliner Mauer noch „ein Stück Schule“ sichern könnte. Abschließend gibt es auch noch Entwarnung für die Kunst-Freunde unter euch, auch wenn immer wieder Gerüchte kursierten, dass im neuen Schulhaus aus Brandgefahr keine Bilder mehr hängen dürfen, stimmt das so nicht.

Wenn die Schule 2021 fertiggestellt ist, wird sie 27 Millionen Euro gekostet haben und auch wenn aktuell alles nach Plan läuft, werden Herr Pöhner dann wohl auch 27 Millionen Steine vom Herzen fallen.



Schule und Corona

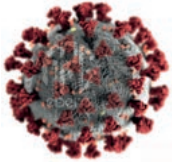
Digitalisierung in Corona-Zeiten

In den letzten Jahren wurde immer wieder die Digitalisierung an den Schulen vorangetrieben. Als am 13.03.2020 der Präsenzbetrieb an den Schulen in Bayern eingestellt wurde, hat diese Entwicklung gezwungenermaßen einen enormen Schub bekommen; auch in Richtungen, die man zuvor nicht angedacht hatte. So musste die Beschulung der Kinder nun zuhause stattfinden. Dafür hat man sich am FRG für die Nutzungen von Wochenplänen entschieden. So bekamen alle Schülerinnen und Schüler am Anfang der Woche einen Plan mit Arbeitsmaterial digital übermittelt, der genau auflistete, welche Seiten im Buch zu erarbeiten sind und welche Aufgaben gemacht werden sollen.

Und hier stellte sich schon die erste Frage: Über welchen Weg werden diese Informationen übermittelt? Da am FRG glücklicherweise bereits seit Jahren mit ESIS ein digitales Informationssystem verwendet wird, war dieses Problem schnell gelöst. Nur wie sollten die Bearbeitungen wieder zur Lehrkraft gelangen, um den Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler im Auge zu behalten. Grundsätzlich verwendet das FRG Mebis bereits seit dem Start dieser Online-Lernplattform. Über diese können sowohl Inhalte bereitgestellt, als auch Aufgabenlösungen eingereicht und korrigiert werden; also eigentlich das perfekte Werkzeug. Die meisten Schüler hatten auch schon ihre Zugänge (und viele davon haben ihr Passwort auch noch nicht vergessen), und die letzten Fehlenden konnten größtenteils noch in der letzten regulären Schulwoche, in vorausschauender Weise, mit ihren Zugangsdaten versorgt werden.

Doch wie alle Beteiligten schnell mitbekommen haben, war die technische Struktur von Mebis eher für den „Landstraßenbetrieb“ aufgebaut, da bis zu dieser Situation auch nicht mehr erforderlich war. Als nun in Bayern nicht nur ein paar Klassen zu unterschiedlichen Zeitpunkten das System nutzen, sondern fast alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig darauf zugreifen wollten, war nun eher der „Betrieb einer 4-spurigen Autobahn“ nötig. So hieß es in der ersten Woche oft, dass die Server überlastet seien, und die beste Zeit für eine Abgabe war wahrscheinlich zwischen 0:30 und 4:30 Uhr. Nach den nötigen Umstellungen seitens der Plattformbetreiber konnte Mebis allerdings gut verwendet werden.





Schule und Corona

Nach den Osterferien war ein Präsenzbetrieb immer noch nicht in Sicht. Die Wochenarbeitspläne wurden zwar meist fleißig bearbeitet, aber die persönliche Komponente, die den Unterricht einfach mit ausmacht, fehlte immer noch.



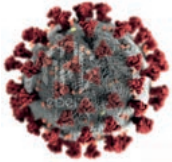
Deswegen haben wir den nächsten Schritt gemacht und die Wochenpläne durch Beschulung in Videokonferenzen erweitert. Es wurden zuerst in den 10. und 11. Klassen einzelne Stunden online gehalten und Stück für Stück auch die unteren Klassenstufen mit in das System aufgenommen. Wichtig dabei war es, die Partizipation aller Schüler*innen zu ermöglichen. So war zwar eine Teilnahme mit einem Smartphone auch möglich, aber bei Engpässen wurden Geräte aus der Schule passend eingerichtet und als Leihgeräte verwendet.

Insbesondere das Verteilen der Zugänge für unser Videokonferenzsystem war sehr aufwändig. Obwohl die meisten Schüler*innen diesen Zugang schon hatten, da dieser auch schon vor der Schulschließung die kostenlose Nutzung von Microsoft Office ermöglicht hatte, musste insbesondere das Sekretariat zusätzlich zahlreiche E-Mails verschicken, bis alle einen Zugang hatten. Vielen Dank für diesen Einsatz!

Wie man sich bei der bisherigen Auflistung denken kann, lief nicht immer alles reibungslos und es ergaben sich auch einige Probleme, die von den Beteiligten bewältigt werden mussten. So mussten zum Beispiel alle Kolleginnen und Kollegen in der Lage sein, die technischen Hilfsmittel zu nutzen. Deswegen wurden zahlreiche Fortbildungen abgehalten.



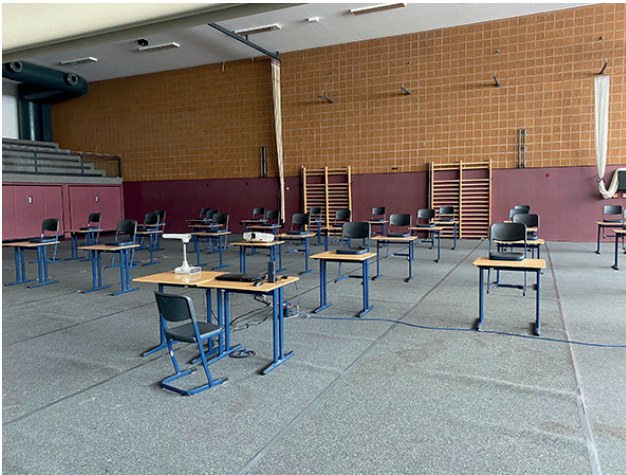
Die erste gleich am letzten Präsenztage: Thema „Mebis“. Danach folgten noch weitere Fortbildungen zu den Themen „Interaktive Elemente in Mebis“, „Erstellen von eigenen Lernvideos“ und für den späteren Verlauf „Videokonferenzen mit MS Teams“. Viele Kollegen haben sich auch in kleinen Gruppen zusammgefunden, um Erfahrungen auszutauschen. Grundsätzlich ist das nichts Neues, da am FRG regelmäßig schulinterne Fortbildungen angeboten werden, allerdings mussten diese nun auch per Videokonferenz abgehalten werden.



Schule und Corona

Neben den Fortbildungen hat sich auch eine Gruppe von Lehrer*innen gebildet, die sich sowohl Gedanken um die Weiterentwicklung der Wochenpläne gemacht hat, als auch, wie man die Termine der Online-Sitzungen organisieren kann. Um das zu komplettieren, haben auch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe überlegt und zusammengetragen, wie man den „Schultag“ ohne einen festen Stundenplan gut strukturieren kann. So konnte das Wochenplankonzept in dieser Zeit immer weiter verbessert werden.

Und hier schließt sich auch schon die nächste Aufgabe an. Diese lag bei den Familien zuhause, die mitgeholfen haben die Wochenpläne auszuführen. Homeoffice, Arbeitsblätter ausdrucken, prüfen ob die Kinder die Pläne auch abgearbeitet haben und den Zugang zum Internet ermöglichen, musste alles unter einen Hut gebracht werden.



Klassenzimmer in der Turnhalle

Homeschooling

*Unsere Lehrer wissen, Langeweile macht keinen Sinn.
Drum sind in der Post täglich Aufgaben drin.
Bei Mebis erstmal die Exercises machen
und nach Mathe, Bio, Reli und Geo hatte ich nix mehr zu lachen.*

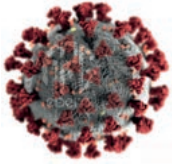
*Jetzt wartet für Kunst noch der Farbenkreis
und das Grab vom Tutanchamun.
Bitte Ferien kommt soon.*

*Doch da hab ich die Rechnung ohne Sport gemacht:
Jonglieren üben, bis es klappt!
Für die Schule will ich mich schon mal rüsten,
Ich hab mir nen Mundschutz genäht,
aber wann geht's wieder los?
Wenn wir das bloß wüssten*

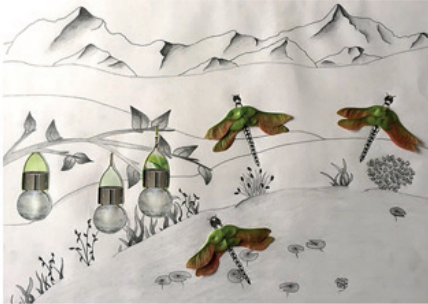
*Hoffentlich geht's bald wieder rund.
Bis dahin bleiben wir zu Hause und hoffentlich gesund!
Ich freu mich schon auf's FRG.*

Luca Horcher, Klasse 5d





Schule und Corona

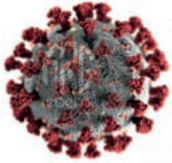


unter Coronabedingungen entstandene Collagezeichnungen: Jule Lieb, 7c, Falter - Manushak Tarapuz, 7b, Katze - Fjona Berisha, 7c, Eule - Mia Hahnlein 7c, Eismusik

Was können wir nun aus dieser Zeit mitnehmen? Die Antwort ist allen natürlich schnell klar gewesen. Die digitalen Medien haben es uns ermöglicht, einen Notbetrieb in dieser Zeit aufrecht zu erhalten, aber der direkte Kontakt zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen ist auf keinen Fall zu ersetzen. Allerdings haben die Beteiligten gezwungenermaßen ihre Medienkompetenz deutlich gesteigert; dies wird wahrscheinlich auch den künftigen Unterricht prägen. Natürlich wäre diese Entwicklung früher oder später auch so gekommen, schließlich habe wir seit Jahren bereits ein schulinternes Fortbildungsprogramm, aber durch die Krise wurde sie enorm beschleunigt. Zu hoffen ist natürlich, dass auch die Politik für die Zukunft erkannt hat, dass die notwendigen Strukturen (Internetverfügbarkeit, Ausstattung und Knowhow an den Schulen etc.) eine entscheidende Rolle spielen und dementsprechend gefördert werden müssen.

Zum Schluss wollen wir allen anderen Mitgliedern der Schulfamilie hier einen Dank aussprechen. Ohne deren Mitwirken wäre eine Umsetzung all dieser neuen Vorgänge in der kurzen Zeit nicht möglich gewesen.

Das IT-Team



Schule und Corona

Stimmen aus dem Abiturjahrgang zu den Umstellungen durch die Corona-Pandemie

Besonders für den Abiturjahrgang kam es zu einigen Planänderungen durch Corona. Wir haben deshalb einige Schülerinnen und Schüler dazu befragt.

Auch wenn das Ende des Präsenzunterrichts für manche Schülerinnen und Schüler überraschend kam und für alle eine große Umstellung erforderte, zeigten sich insgesamt in der Q12 keine größeren Schwierigkeiten bei der Umstellung aufs Online-Lernen. Auch weil „man die digitale Arbeit ja gewohnt“ sei. „Der Umgang mit der Technik war kein Problem und durch die Erklärung der Lehrer konnte ich mich auch schnell in MS-Teams zurechtfinden“, erklärt Patrick. Hervorgehoben wird an dieser Stelle auch die Hilfe untereinander, falls es einmal Probleme gab, und manche berichten sogar von Abi-Lerngruppen über MS-Teams.

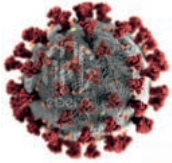
Positiv äußert sich der Großteil auch, was die Zukunftsaussichten von Plattformen wie MS-Teams angeht. Sowohl für den Unterrichtsalltag („vorher gab es viele E-Mails, das war unübersichtlich und hat genervt. Außerdem können so die Hausaufgaben effizienter verbessert werden, das kostet sonst immer so viel Unterrichtszeit“) als auch für ihre eigene Zukunft (beispielsweise im Beruf) sehen viele Absolventen Vorteile – auch wenn immer wieder geäußert wird, „doch lieber eine echte Person vor sich zu haben, da dort auch Missverständnisse leichter geklärt werden können.“

Allerdings differenzieren die Abiturienten bei der Effektivität von Online-Stunden nach Fächern. Während in „Fächern mit praktischen Übungen und Experimenten wie Sport, Chemie, Physik oder Biologie Präsenzunterricht kaum ersetzbar“ sei, meint Phillip, er tue sich zuhause in Deutsch sogar einfacher, „da man sich zuhause in seiner gewohnten Umgebung viel besser in Dinge hineinversetzen und kreativer als im stickigen Klassenzimmer sein kann.“ Bei Mathematik hingegen ist man sich relativ einig: „Wenn man eh Probleme hat, ist es sehr schwierig, in Videokonferenzen zu folgen und alles zu verstehen, besonders wenn die Internetverbindung schlechter ist. Da habe ich lieber normalen Unterricht, wo ich leichter nachfragen und Probleme klären kann.“



Unterricht in der Aula

Doch nur vor dem Schreibtisch sind die wenigsten aus der Q12 geblieben. Besonders diejenigen, die das Sport-Additum belegt hatten, mussten sich auf eventuelle Leistungen vorbereiten. „Das war schon eine komische Situation. Wir wussten ja nicht, ob und wie wir unsere praktischen Prüfungen ablegen sollten. Manche Sportarten wie Schwimmen oder Volleyball konnten wir auch gar nicht trainieren. Da waren wir quasi dazu gezwungen, uns immerhin durch tägliche Workouts oder Joggen fit zu halten“, erklärt eine Abiturientin.



Schule und Corona

Der Tag, an dem der Präsenzunterricht wieder begann, wurde vom Q12-Jahrgang überwiegend mit positiven Gefühlen erwartet. „Es war absolut toll, die Leute überhaupt wieder zu sehen“, meint Patrick, auch wenn Leo ergänzt, es sei bei aller Freude dann „schon schwergefallen, Abstand zu halten.“ An den Unterricht in der Mensa oder der Turnhalle habe man sich hingegen überraschend schnell gewöhnt, so der allgemeine Tenor. Nur darin, wie gut sie sich trotz der Situation auf die Abiturprüfungen vorbereitet fühlen, da gehen die Meinungen auseinander.



Auch was die Pläne für die Zeit nach dem Abschluss angeht, zeigen sich die Abiturienten flexibel. Ausbildungen oder (duale) Studiengänge stehen für die meisten ohnehin schon fest. Und für geplante Auslandsaufenthalte oder andere Pläne konnten oft gute Alternativen gefunden werden. „Nur dass die Abifahrt, der Abiball oder unsere Verabschiedung wohl alle nicht wie geplant stattfinden können, das schmerzt wirklich sehr. Wir haben uns schließlich schon lange darauf gefreut. So fühlt es sich irgendwie komisch an. Das tut schon weh“, gesteht Elias. Was der musikbegeisterten Christina aber noch mehr fehlt, sind die ausgefallenen Chorproben und Konzerte. Schließlich sei für sie „ein gutes Sommerkonzert nötig, damit auch das Schuljahr einen gelungenen Abschluss“ habe.

Und was wird den Abiturienten außer Verschwörungstheorien und Maskenpflicht in 50 Jahren von dem Corona-Abi am ehesten in Erinnerung bleiben? Für Jahrgangsstufensprecher Nico ist das jetzt schon klar: „Als wir bei den Seminarfotos peinlich genau darauf achten mussten, die Abstandsregelungen einzuhalten, weil man die sonst nicht hätte abdrucken können.“

Lukas Geuß



P-Seminare

OStRin i. BV Gisela Dautel:
Erarbeitung und Durchführung von
Sportstunden mit der Grundschule Ebern

Ob einen Auftritt im Zirkus, eine Tour durch den Dschungel, eine Abenteuerreise auf einer einsamen Insel oder Weltraum-schlachten gegen Aliens - all dies ermöglichten wir, die Teilnehmer des P-Seminars „Erarbeitung und Durchführung von Sportstunden für die Schüler der Grundschule Ebern“ den Ganztagesklassen. Geleitet wurde das P-Seminar mit dem Leit-fach Sport von Frau Dautel.

Zunächst standen die Hospitation in der Grundschule und die einer Sportstunde auf dem Tagesplan. Einen ganzen Unter-richtstag durften wir dort verbringen, um einen Eindruck vom Lernalltag und -umfeld unserer zukünftigen Sportklassen zu bekommen und erste freundschaftliche Kontakte mit ihnen zu schließen. Neben der Einführung in deren Morgenrituale, dem Matheunterricht und dem Absolvieren des Ernährungsführ-erscheins war hier bereits am ersten Tag intensive sportliche Betätigung der zukünftigen Abiturienten beim Fangen in den Pausen gefragt.

Mit nostalgischen Erinnerungen an die eigene Grundschul-zeit, großer Motivation, aber auch Nervosität aufgrund un-serer bevorstehenden Aufgabe begaben sich alle nach dem Erklingen der Schulglocke auf den Weg nach Hause.

Für uns galt es jetzt, zu zweit oder zu dritt Konzepte für Sportstunden zu ausgewählten Themen aus dem Lehrplan der Grundschule zu entwerfen, um im Anschluss selbst in die Lehrerrolle zu schlüpfen und diese gemeinsam mit den Grundschulern der zweiten bis vierten Klasse umzusetzen. Somit beschäftigten wir uns je nach Lerninhalt sowohl mit der Auswahl der geeigneten, aufeinander aufbauenden Übungen und Spiele als auch einer kindgerechten Realisie-rung. Um den Schülern das Stundenthema - beispielsweise das Erlernen der Grundelemente der Akrobatik - auf spie-lerische Weise zu vermitteln, verpackten wir dieses stets in eine phantasievolle Rahmengeschichte.



P-Seminare

VerQUEERte Welt - ist anders anders - Betrachtung der LGBTTIQ+ - Thematik aus biologischer, gesellschaftlicher und ethischer Sicht

„Love is pure and true; love knows no gender“ kann man auf den T-Shirts der Schüler*innen des Seminars „VerQUEERte Welt“ des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Ebern lesen. Das Zitat bezieht sich dabei auf die LGBTTIQ+ - Thematik (eng. für lesbian, gay, bisexual, transgender, transident, intersexual, queer).

Um diese Ziele zu erreichen, wurden Schüler*innen der 9. und 10. Klassen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums in Workshops an die Thematik herangeführt. Grundlage bildeten dabei Comics, in denen Geschichten über Lebensweisen und Erfahrungen von LGBTTIQ+ in Form von biografischen Comics dargestellt wurden. Auf eindrucksvolle Art und Weise wurden die Schüler*innen mit Konflikten und Schwierigkeiten des Alltags von ganz normalen Menschen konfrontiert, die eine sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität leben, die vielleicht nicht der Mehrheit entspricht.



Monatelang haben die Schüler*innen des Seminars dabei zusammen mit ihren Lehrern StDin Christine Bördlein und StR Alexander Kurz an diesem großen Projekttag am 30. Januar 2020 gearbeitet, mit dem Ziel, mehr Gerechtigkeit und Gleichstellung für Personen, die Teil der LGBTTIQ+ Community sind, in unserer Gesellschaft zu schaffen.





P-Seminare



Die Ausstellung „We are part of culture“, durch die die Schüler*innen außerdem geführt wurden, stellt berühmte queere Persönlichkeiten vor, die die europäische Gesellschaft und Kultur von der Antike bis heute geprägt haben. Die Ausstellung konnte in den letzten Jahren in Bahnhöfen, Museen und anderen öffentlichen Räumlichkeiten besucht werden. Hier kam der Kontakt mit Holger Edmaier von der Organisation „100% Mensch“ zustande, der es ermöglichte, „We are part of culture“ als Schulausstellung zu erwerben. Für die Kosten hierfür kam der Förderverein „Freunde des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Ebern e.V.“ auf.

Durch den Projekttag erhofft sich das Seminar, dass ein toleranter Umgang mit dem Thema „VerQUEERte Welt“ selbstverständlich wird.

Alina Lenard und Alexandra Gheorghe (Q12)



Lia Marie Vetter, Q11, Tierwohl



Hannah Fella, Q11, Rechtspopulismus



P-Seminare

Geschichte lebendig werden lassen

Das P-Seminar „Erstellung eines kulturgeschichtlichen Führers über Rentweinsdorf“

Rentweinsdorf ist ein kleines, beschauliches Dorf an der Grenze zwischen Unter- und Oberfranken. Viele Menschen fahren heute einfach nur mit dem Auto durch den kleinen Ort auf dem Weg von Bamberg nach Ebern – ohne zu wissen, wie viele spannende Geschichten, Sehenswürdigkeiten, Entdeckungen und typische Merkmale fränkischer Kultur und Geschichte der Ort für sie bieten würde.

Idee des Seminars war es deshalb, Informationen, Geschichten und interessante Bilder über Rentweinsdorf zu sammeln und diese der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Dabei sollten einerseits Einheimische sowie Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, die sich für Geschichte und Kultur ihrer Heimat interessieren. Die aufbereiteten Informationen sollten also für sie als Informationsquelle und Unterrichtsmaterial dienen können. Andererseits sollte ein Reiseführer für Touristen entstehen mit dem Ziel, den Tourismus in unserer Region zu befördern, denn heutzutage ist der Landtourismus mehr und mehr attraktiv und durch einen eigenen Reiseführer kann Rentweinsdorf auch als Reise- bzw. Ausflugsziel für Touristen noch interessanter werden.

Ein weiteres Anliegen war es, viele Geschichten, gerade aus der Alltagsgeschichte, die heute nur noch im Gedächtnis weniger Menschen erhalten sind, für die Nachwelt zu bewahren.

Als Medium für die Erstellung dieses „kulturgeschichtlichen Führers“ haben wir uns für eine Website entschieden, da diese für alle jederzeit – egal ob am Smartphone oder Computer – frei zugänglich ist. Wir gehen also mit der Zeit: Viele Touristen kaufen keine Reiseführer mehr, sondern „googeln“.

Bei der Zusammenstellung der Website ging es uns nicht nur um Informationstexte und Bilder. Vielmehr wollten wir durch Interviews mit zahlreichen Zeitzeugen der „Geschichte ein Gesicht“ geben. Ihre Erinnerungen und ihre Geschichten über Rentweinsdorf hielten wir in kleinen Filmen fest, die auf der Homepage angeklickt werden können. Dabei war der ehem. Hauptschullehrer Walter Dold als absoluter „Kenner“ der Rentweinsdorfer Geschichte ein wichtiger Partner. Zum einen zeigte er uns bei einem Rundgang vor Ort viele spannende Stellen für Entdeckungen zur Rentweinsdorfer Geschichte. Zum anderen war er als Zeitzeuge ein toller „Geschichten-Erzähler“. Seit über 60 Jahren lebt er in der Marktgemeinde und engagiert sich für seine Heimat. Unter anderem besuchten wir ihn auch bei einem seiner geschichtlichen Vorträge zum Tag der Deutschen Einheit.



Beim Rundgang durch Rentweinsdorf mit Walter Dold konnten wir entdecken, dass rund um das heutige Barockschloss noch die alten Befestigungsanlagen der vorher dort befindlichen Burg im Boden stecken



P-Seminare

Mit zahlreichen Zeitzeugeninterviews, unter anderem hier mit Walter Dold, wollten wir Geschichte möglichst anschaulich und lebendig erzählen



Ein weiterer Partner war der aktuelle Inhaber und Bewohner des Schlosses selbst, Baron Maximilian von Rotenhan. Durch ein schriftliches Interview und eine Führung durch einige Räume seines historischen Zuhauses bereicherte er unser P-Seminar und gab uns tiefere Einblicke in sonst verschlossene Bereiche. Sein Onkel, Hans von Rotenhan, hat uns ein Interview in Videoformat gegeben, in dem er über seine Kindheit im Schloss erzählt. Seine „Geschichten“, die er als Zeitzeuge erzählt, geben in ganz besonderer Weise einen sehr anschaulichen Eindruck vom Leben in Rentweinsdorf in den 1950er Jahren. Er erzählt u.a. von seiner Kindheit im Schloss und vom Schlossgespenst, dem „Bobbelootz“.



Hans von Rotenhan während des Interviews über seine Zeit in Rentweinsdorf

Willi Sendelbeck, bis März 2020 über 26 Jahre lang Bürgermeister der Marktgemeinde Rentweinsdorf und Kreisrat, hat durch einen Zuschuss der Gemeinde für die Website unser Projekt wesentlich unterstützt. Darüber hinaus beschrieb er in einem Interview die Tätigkeiten, die sein Amt auszeichnen und berichtete über das Gemeindeleben sowie über Planungen bezüglich der Zukunft Rentweinsdorfs.

Da wir auch Karten in unsere Website eingebunden haben, kontaktierten wir Jürgen Leutert vom Vermessungsamt Schweinfurt. Er stellte uns ein Geoinformationssystem zur Verfügung und erklärte uns dessen Handhabung. Dabei lernten wir auch sein Berufsfeld kennen. Der Vortrag hinterließ so viel Eindruck, dass sich ein Teilnehmer unseres Seminars beim Vermessungsamt bewarb.

Zu Beginn des Projektes mussten wir uns erstmal klarwerden, welche Themenbereiche wir mit unserer Website abdecken wollen und wer sich um welchen Text kümmern sollte. Daraufhin kümmerten wir uns um das Erstellen dieser Website und um mögliche Linkstrukturen und Zusammenhänge. Unsere Website haben wir mit Hilfe eines Homepage- Baukastensystems selbstständig aufgebaut und im Laufe des Erstellungsprozesses immer wieder angepasst, um diese übersichtlicher zu gestalten.

Um weitere Informationen über unser Thema zu erhalten, unternahmen wir mehrere Exkursionen nach Rentweinsdorf und befragten die bereits erwähnten Zeitzeugen über für uns wichtige Themen. Mit diesen neuen Erkenntnissen schrieben wir fleißig Texte und ordneten diesen Bilder zu, welche wir entweder selbst gemacht haben oder aus Büchern entnahmen. Außerdem entdeckten wir historische Aufnahmen von Rentweinsdorf, unter anderem auf Postkarten im Eberner Heimatmuseum. Anschließend teilten wir die Texte den passenden Rubriken auf unserer Website zu.



P-Seminare



Eines der historischen Bilder auf unserer Website: Das heutige „Gasthaus am Schloss“ auf einer Postkarte um 1900 (© Heimatmuseum Ebern)

Ein solches Projekt setzt natürlich gute Teamarbeit, gutes Management und Disziplin voraus. Durch die gute Zusammenarbeit untereinander entstand ein sehr angenehmes Arbeitsklima und jeder erledigte verlässlich die ihm zugeteilten Aufgaben. Bei Schwierigkeiten griff man sich gegenseitig unter die Arme und so ließen sich Probleme schnell und reibungslos lösen.



Das Kriegerdenkmal ist einer der interessanten historischen Orte in Rentweinsdorf, die wir näher untersucht haben



Der heutige Schlossherr, Maximilian von Rotenhan (l.), neben dem Vorsitzenden der „Kerwasfreunde“ Benjamin Jäger (r.) bei der Rentweinsdorfer Kirchweih 2019

Natürlich waren wir uns von Anfang an bewusst, dass wir äußerst gründlich arbeiten mussten, um möglichst genaue und vor allem korrekte Informationen auf unserer Website veröffentlichen zu können. Deshalb lasen wir die Texte zuerst untereinander Korrektur und schlussendlich warf Herr Pöhner, der Leiter des Seminars, einen Blick über unsere Texte, bevor wir sie an das Website-Team weitergaben. Des Weiteren mussten wir darauf achten, die Quellen für Bilder und Texte genau anzugeben und, falls nötig, die Erlaubnis für die Verwendung gewissen Materials einholen.

Schließlich konnten wir unsere Website am Montag, den 9. März 2020 im Rentweinsdorfer Marktsaal der Öffentlichkeit präsentieren – gerade noch rechtzeitig, bevor die Corona-Zeit begann.

Unsere Website finden Sie unter:
www.rentweinsdorf-entdecken.de

Viele Spaß, Freude und neue Erkenntnisse beim „Stöbern“ in unserem kulturgeschichtlichen Führer!

Die Schülerinnen und Schüler
des P-Seminars Rentweinsdorf (Q 12)



Alpenüberquerung

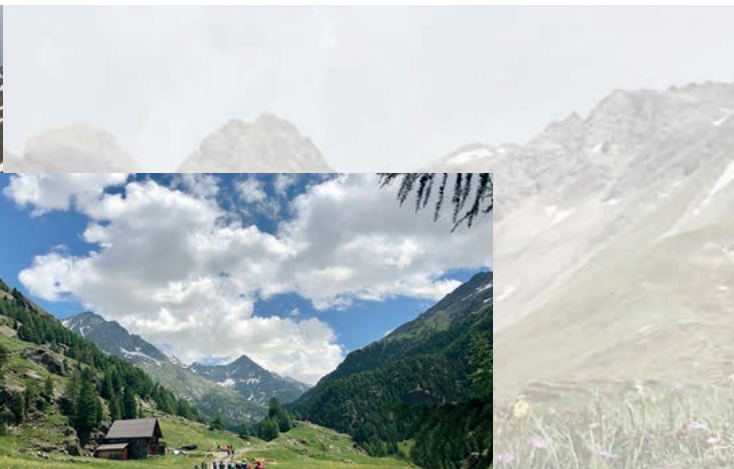


Am 29. Juni 2019 starteten wir, das W- und P-Seminar Geographie und Physik in den Bergen, mit dem Zug Richtung Alpen. Auf uns wartete ein ganz besonderes Abenteuer: Eine siebentägige Alpenüberquerung von Oberstdorf bis nach Meran. Mit dem Gepäck für die ganze Woche auf dem Rücken wanderten wir euphorisch zur ersten Unterkunft, der Kemptner Hütte, hoch oben auf dem Berg. Auch die weiteren Nächte verbrachten wir zumeist in luftiger Höhe – wenn auch die Euphorie und Motivation teilweise nicht mehr ganz so groß war.

Dennoch konnten wir die wunderschöne Natur genießen: von den nördlichen Kalkalpen über den Alpenhauptkamm bis nach Südtirol wurden wir stets mit eindrucksvollen Landschaftsbildern und unvergleichlicher Idylle belohnt. Jeder Einzelne von uns, den insgesamt 25 Schülern und drei Lehrern, sammelte besondere, neuartige Erfahrungen. Vom einfachen Hüttenleben über die kaum endenden Anstiege bis zum Baden im kalten Schmelzwassersee, wir alle wuchsen über uns hinaus.



Alpenüberquerung



Die Zeit raste und schneller als wir sehen konnten war die Woche schon wieder vorbei. Stolz auf über 100 zurückgelegte Kilometer und insgesamt ca. 15000 Höhenmeter fuhren wir von Meran zurück nach Hause.

Damit ging eine unvergessliche Woche mit unzähligen unvergesslichen Momenten zu Ende. Wir sind nicht nur über die Alpen gewandert, wir haben gelernt, mit Schwierigkeiten aller Art umzugehen, seien es kaputte Wanderschuhe, Busunfälle oder das ein oder andere Referat im fahrenden Zug zu halten. Diese Woche wird uns für immer in Erinnerung bleiben. Ausführliche Berichte und weitere Bilder sind auf unserer Website www.frg-alpenüberquerung.de und auf unserem Instagramaccount [alpenueberquerung_2019](https://www.instagram.com/alpenueberquerung_2019) zu finden.

Nina Hälterlein und Linda Stegner



Alpenüberquerung





Kennenlertage der 5. Jahrgangsstufe im Schullandheim Bauersberg

Zu Beginn dieses Schuljahres fuhren alle 99 Fünftklässler gemeinsam ins Schullandheim, um sich schnell und zwanglos kennenzulernen. Für drei Tage Anfang Oktober war das Schullandheim Bauersberg in der Rhön fest in FRG-Hand und jedes Bett belegt.

Nach der Ankunft im Schullandheim und der Zimmerbelegung gab es eine kleine Rallye, um die Örtlichkeiten kennenzulernen und damit sich die Schüler in den nächsten Tagen gut zurechtfinden. Nach dem leckeren Mittagessen gingen die verschiedenen Programmpunkte los. Zwei Klassen erkundeten zusammen die pittoreske Landschaft mit einer Wanderung ins nahe gelegene Bischofsheim unten im Tal. Herr Lange führte spontan durch zwei örtliche Kirchen und Frau Roeß versorgte die Truppe mit leckeren Keksen, damit beim Aufstieg zum Schullandheim auch niemand schlappmachte.

Zurück im Schullandheim konnten die Schüler nach Herzenslust auf dem riesigen Gelände Sport treiben, klettern und spielen.

Einige bastelten dann schon eifrig ihre Raketen aus kleinen Einweg-Flaschen, um sie später zu testen. Andere Schüler drehten ein englisches Kurzvideo mit einer Kennenlernszene aus dem neuen Englischbuch. Wegen des regnerischen Wetters übten tanzbegeisterte Schüler bereits mit den Tutoren einen Two-Step ein, der am letzten Abend bei der Disco seine Premiere haben sollte. Nach dem Abendessen übernahmen die Tutoren aus der Mittelstufe die Regie.

Bei Kennenlern- und Kooperationsspielen klang der erste Abend mit viel Spaß aus.

Am folgenden Tag erkundeten die Schüler mit Pinzette, Pinsel, Lupe und Eimer bewaffnet winzige Wasserbewohner im nahegelegenen Bach. Es war gar nicht so leicht, die Fliegenlarven zu finden und heil herauszufischen. Anschließend wurden die Kleinstlebewesen unter dem Mikroskop angeschaut und bestimmt. So fanden die Fünftklässer viel Interessantes über ihre Tierchen heraus und stellten sie den Mitschülern in Kurzpräsentationen vor. Am Nachmittag ging's dann zusammen mit dem Herbergsvater auf Geocaching-Tour, wobei an verschiedenen Punkten auf der Route im Wald Fragen richtig beantwortet werden mussten, um die neuen Koordinaten für das nächste Ziel zu bekommen.

Am Abend hatten die Tutoren einen ganzen Saal in eine kleine Disco verwandelt und heizten den Schülern gehörig ein. Diese tanzten eifrig den mit den Tutoren eingeübten Tanz „The Git Up“ und brachten sogar ihre Lehrer dazu, mitzumachen und vorher noch die „Robbe“ mit ihnen zu machen. Wem das zu viel Trubel war, der konnte sich in einem angrenzenden Raum im Tischtennis messen, Brettspiele spielen oder sich unter Frau Beiersdorfers Anleitung im „Hand-Lettering“ üben.

Am letzten Tag wurden flugs die Zimmer geräumt und teilweise noch Klassensprecher gewählt, bevor der Bus alle wieder bestens gelaunt und voller neuer Eindrücke zurück nach Ebern brachte. Glücklicherweise war am folgenden Tag Feiertag (3. Oktober) und alle konnten sich von den ereignisreichen Tagen im Schullandheim erholen.

Katja Hennig



Theaterbesuch in Coburg / Verkehrserziehung am FRG

„Wir gehen nach Bremen!“ – Theaterbesuch der 5. Klassen im Landestheater Coburg

Man hätte wohl kein besseres Datum als den 6. Dezember finden können, um den jüngsten Mitgliedern der Schulfamilie des FRG ein vorweihnachtliches Geschenk machen zu können. Pünktlich um 8 Uhr morgens am Nikolaustag fuhren wir mit dem Bus von Ebern nach Coburg, denn im Landestheater waren gut 100 Plätze für uns reserviert. Doch erst einmal machten die Kinder in Begleitung ihrer Deutschlehrer*innen und einiger Tutoren die Innenstadt rund um den historischen Marktplatz unsicher und besorgten schnell das ein oder andere kleine Weihnachtsgeschenk. Umso größer war die Freude noch, als der schöne Coburger Weihnachtsmarkt schon gegen halb 10 Uhr seine Türen öffnete.

Doch dann folgte die Kultur: Zusammen mit unzähligen anderen Schülerinnen und Schülern fanden sich die Eberner pünktlich im Landestheater ein, wo um 11 Uhr die Vorstellung des diesjährigen Weihnachtstückes begann.

„Die Bremer Stadtmusikanten“ standen auf dem Programm und zogen die jungen und älteren Zuschauer in den folgenden 90 Minuten vollends in ihren Bann. Nach dem sehr gelungenen Theaterbesuch ging es zügig zurück nach Hause, wo vielleicht noch der ein oder andere vom Nikolaus überrascht wurde.

Julia Heß im Namen der
Fachschaft Deutsch



Verkehrserziehung am FRG

Jährlich zu Beginn des Schuljahres sensibilisiert der ADAC mit dem Projekt „Hallo Auto“ unsere Fünftklässer für die Gefahren des Straßenverkehrs und dies einprägsam und mit jeder Menge Spaß. In diesem unkonventionellen Verkehrsunterricht wird die Straße zum Klassenzimmer, denn nur so lässt sich herausfinden, wann ein Auto zum Stehen kommt, wenn es mit 50 km/h eine Vollbremsung hinlegt, weil ein Fußgänger achtlos über die Straße läuft. Hier wird den Fünftklässlern mit praktischen Übungen und viel Schüleraktivität der Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit, Reaktionsweg, Bremsweg und Anhalteweg vermittelt. Zudem thematisiert „Hallo Auto“ das Gefahrenpotential durch digitale Medien im Straßenverkehr und macht die Schüler rundum fit für ihren neuen Schulweg ins Gymnasium.

Katja Hennig



Der Weihnachtsmann hat Schluckauf

AUFFÜHRUNG Der vorweihnachtliche Abend der fünften Klassen am Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern bot den Zuschauern ein buntes Programm.

VON JULIA HEB

Ebern – Reges Treiben herrschte am Dienstagabend gegen 18 Uhr im Eberner Gymnasium. Wie in jedem Jahr stand der vorweihnachtliche Abend der jüngsten Mitglieder des Gymnasiums auf dem Programm. Als in der festlich geschmückten und voll besetzten Aula nahezu alle Lichter ausgingen, war die Aufregung der Fünftklässler deutlich zu spüren. Schließlich war es „ihr“ Abend, den sie in Eigenregie, aber natürlich mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Tutoren aus den Jahrgangsstufen acht bis zehn sowie einiger Lehrer geplant und vorbereitet hatten.

Auch Schulleiter Martin Pöhner betonte die enorme Bedeutung des Abends als „erstes großes, gemeinsames Projekt“ und verwies auf dessen mittlerweile lange Geschichte. Bereits ehemalige Schüler, die heute längst an den Universitäten studieren oder Berufe erlernen, haben einst ihren vorweihnachtlichen Abend am Friedrich-Rückert-Gymnasium gestaltet.

Die Unterstufenbetreuerin Katja Hennig sowie die Verantwortliche für die Tutoren, Tanja Roß, führten als Moderatorinnen durch das bunte Programm. Und das hatte viel zu bieten: Von musikalischen Einlagen wie „Christmas Stars“, die das Programm mit Weihnachtsliedern eröffneten, über Gedichte, Weihnachtsgeschichten und kleine Sketche bis hin zu Tanz- und Turneinlagen war alles dabei.

Besonderes Engagement zeig-

ten die jungen Gymnasiasten im sprachlichen Bereich, denn obwohl sie erst seit wenigen Monaten Englisch lernen, waren auch vier Beiträge in der Fremdsprache Teil des Programms. Die vielen Stunden der Vorbereitung – auch in der Freizeit – zahlten sich aus und wurden jeweils mit großem Applaus belohnt.

Die Zuschauer konnten über Christmas Jokes lachen, und das Geheimnis der Weihnachtsmaus wurde endgültig aufgedeckt. Doch dann gab es auch Botschaften, die zum Nachdenken anregen und auf die wahre Bedeutung des anstehenden Festes verwiesen. Besonders viel Freude beim Publikum rief der Sketch „Hicks“ hervor, bei dem der Weihnachtsmann so derart von Schluckauf geplagt wird, dass das gesamte Weihnachtsfest ausfallen droht. Alle Versuche der Engel und Wichtel, ihn davon zu befreien, schlagen fehl. Doch dann ärgert sich der Weihnachtsmann zutiefst über die Zeitungsmeldung, dass Weihnachten angeblich ausfiele, und von einer Sekunde auf die andere verliert er seinen „Hicks“.

In der Pause gab es neben Weihnachtspunsch auch kleine Geschenke wie Karten, Anhänger und Seifen zu kaufen, die von den Fünftklässlern und ihren Tutoren hergestellt worden waren. Zum Abschluss kehrte endgültig Weihnachtsstimmung ein, als 97 kleine Sänger das Lied „Singen wir im Schein der Kerzen“ auf der Bühne zum Besten gaben. Der Dank für das Gelingen des Abends galt neben den „Stars“ den vielen Helfern.



Bewegung kam ins Spiel: Zu weihnachtlicher Musik gaben die Mädchen der Klassen 5b und 5d eine akrobatische Turneinlage. Fotos: Martin Würstlein



Die Wichtel versuchten, den Weihnachtsmann ordentlich zu erschrecken, damit er seinen Schluckauf verliert und Geschenke verteilen kann.



Die „Christmas Stars“ eröffneten den bunten Weihnachtsabend am Gymnasium Ebern mit einigen Klassikern und luden zum Mitsingen ein.



SMV

Demokratie lebt vom Mitmachen!

Die Schülermitverantwortung des FRG Ebern macht ihrem Namen weiterhin alle Ehre. Mit hohem Verantwortungsbewusstsein und Engagement setzt sie sich auch dieses Jahr wieder in den verschiedensten Bereichen für ihre Mitschüler und die Schulfamilie ein.

Mit rund 30 Mitgliedern, bei denen von den Jahrgangsstufen 6 bis 11 alles vertreten war, stürzte sich die SMV bereits zu Beginn des Schuljahres voller Tatendrang in die Planung neuer Projekte, um den manchmal etwas ermüdenden Schulalltag aufzulockern.

Da unsere SMV gar nicht genug neuen Input bekommen kann, gehören zu dem jährlichen Programm auch Seminare wie die Bezirksausspracher tagungen, wobei die Vernetzung der Schulen und damit auch der SMVen im Vordergrund steht.

Auch bei einem zweitägigen Rhetorikseminar in Kochel-am-See waren wir vertreten und konnten so schon zu Beginn des Schuljahres viele kreative Ideen vorweisen, die es nur noch umzusetzen galt.

Gleich der 8. November 2019 war ein Datum, das regelrecht nach einer SMV Aktion winkte: Die Bundesrepublik Deutschland feierte 30 Jahre Mauerfall. Die Schülerinnen und Schüler waren voll motiviert, die Schulfamilie durch Spiel und Spaß über die Bedeutung und Tragweite dieses Datums aufzuklären. So organisierten sie einen riesigen „1, 2 oder 3“-Wettkampf in der Aula, bei dem es galt, sein Wissen zu DDR, BRD und Wiedervereinigung unter Beweis zu stellen.

Auch beim jährlichen Klassensprechertag konnten wir auf das Engagement zahlreicher Mitglieder zählen. Bei Rhetorik-, Improtheater- und Gleichberechtigungsworkshops bot sich den Klassensprecherinnen und Klassensprechern eine breite Auswahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, bis der Tag schließlich locker durch einen Spieleabend und einige schweißtreibende „Just Dance“-Duelle ausklang.

Traditionellerweise unterstützte die Schülermitverantwortung im Dezember wieder den Weihnachtsabend der 5. Klassen und trug durch den Verkauf von Punsch zu dessen Gelingen bei.



SMV



Mit einem weiteren Termin, der fest im Kalender der SMVler verankert ist, sollte es weitergehen: Am 06. Dezember 2019 war die Freude der Schülerinnen und Schüler groß, denn sie durften die Kostümkiste aus dem Schrank holen und wieder in Engels-, Nikolaus- und Knecht Ruprecht-Rollen schlüpfen. Die sonst so nach Schema F ablaufende „Bescherung“ sollte dieses Jahr allerdings anders sein. Wie kaum zu übersehen ist, haben wir momentan eine riesige Baustelle neben uns, auf der eine Vielzahl an Arbeitern dafür sorgt, dass wir bald in einem Gebäude unterrichtet werden können, in das es nicht reinregnet. Dafür wollten sich unsere SMVler besonders bedanken. Also hieß es dieses Jahr auch für die Arbeiter und Bauleiter: „Der Nikolaus kommt!“

Für ebenso große Freude in der Schulfamilie sorgte wohl die Waffelaktion, zu der sich Ende Januar fleißige Bäcker für mehrere Stunden an die auf Hochtouren laufenden Waffeleisen stellten.

Die leider vorerst letzte, doch keinesfalls minder erfolgreiche, Aktion war der Unterstufenfasching Anfang Februar 2020. Mit viel Spaß, tollen Kostümen und einer ganzen Menge Schokokusschaum um den Mund, konnten wir das alljährliche Event gelingen lassen.

Die nächste SMV-Sitzung kam und wir wollten nun endlich unsere Projekte zum geplanten „Ökologischen Jahr“ angehen, doch dann kreuzte eine Pandemie unsere Pläne...

Von der vorgesehenen Kleider-tauschaktion sowie dem Blumenmeer am Sportplatz konnten wir uns verabschieden. Ebenso fiel die Baumpflanzaktion der Stadt Ebern, bei der die Schülerinnen und Schüler mit vielen grünen Daumen tatkräftige Unterstützung geleistet hätten, ins Wasser.

Dennoch liegen die Tätigkeiten der SMV keinesfalls brach. Wenn auch nicht in Natura, treffen wir uns doch regelmäßig in Online-Sitzungen und bereiten uns auf die Zeit nach Corona vor und es zeigt sich, dass gerade in Quarantäne viele kreative Ideen entstehen. Sobald wir wieder können, werden wir so enthusiastisch wie noch nie durchstarten und die gezwungene Pause an Aktionen wieder wettmachen!

Denn: Demokratie lebt vom Mitmachen!

Pauline Behnke



Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Das Beste und das Schlechteste im Menschen? Schule-ohne-Rassismus, Schule-mit-Courage

Dieses Schuljahr war wahrlich kein normales Jahr. War in dieser Krisenzeit alles schlecht oder kann man dieser ungewohnten Situation auch etwas Gutes abgewinnen?

„Krisen bringen das Beste und das Schlechteste im Menschen hervor“ – so heißt es oft.

Gerade in dieser Zeit zeigt sich die Charakterstärke eines jeden von uns. Siegt der Egoismus oder zeigen wir auf verschiedenen Wegen unsere Solidarität und unseren Gemeinschaftssinn?

Wenn zum Beispiel Menschen Unmengen an Klopapier oder Konserven kaufen und so mehr, viel mehr holen als sie es brauchen und es anderen damit wegnehmen. Es gibt aber auch Menschen in einem Supermarkt, die die Leute, die mit ihren Hamsterwaren an die Kasse kommen, so freundlich wie deutlich zurück an die Regale schicken und bitten, mit einer normalen Menge zurückzukommen.

#Hilfsbereitschaft und Solidarität

Viele Schüler haben älteren Menschen und Nachbarn zum Beispiel beim Einkaufen oder anderen Erledigungen geholfen, haben ihre jüngeren Geschwister beim Homeschooling unterstützt oder auf dem digitalen Weg Freunde und andere Menschen aufgemuntert und mit ihnen den Lockdown überstanden. Vielleicht brauchen oder brauchen sie deine Unterstützung mehr als du ihre? Frag doch mal wieder nach!

Langsam wird das „normale“ Leben wieder hochgefahren. Wir sollten diese gezeigte Solidarität bewahren und dankbar sein, wenn wir unsere Freunde und Verwandten wieder besuchen können.

#Wertschätzung

Wem es zuvor nicht schon klar war, dem wird spätestens in Corona-Zeiten noch einmal gezeigt, wie unverzichtbar einige Berufe in unserer Gesellschaft sind. Es sind die Menschen, die derzeit das Land am Laufen halten. Es ist schön, dass sie jetzt endlich die Anerkennung und Wertschätzung bekommen, die ihnen zusteht. Ein zusätzliches, persönliches „Dankeschön“ kann jeder von uns ihnen, zum Beispiel beim Einkauf, zukommen lassen.

#FRG-Schulfamilie

Für ein harmonisches Miteinander ist es wichtig, dass sich jeder respektvoll und hilfsbereit gegenüber seinen Mitmenschen verhält. Die Schulfamilie des Friedrich-Rückert-Gymnasiums hat unter anderem diese Grundsätze in ihrem Wertekanon verankert und trägt mit der Selbstverpflichtung als „Schule-ohne-Rassismus, Schule-mit-Courage“ dazu bei, dass diese Werte nicht nur aufgezählt, sondern auch gelebt werden.

Zeige Zivilcourage und habe auch weiterhin den Mut das Richtige zu machen und unterstützte deine Mitmenschen, die deine Hilfe brauchen!

Das SoR-SmC-Team der SMV und Martin Wolf

UNESCO-Arbeit am FRG

UNESCO-Projektschule / Fairtrade School Das FRG als UNESCO-Projektschule und Fairtrade School

Im Zentrum unseres UNESCO-Engagements im Schuljahr 2019/2020 standen die Aspekte Menschenrechtserziehung und Global Citizenship, die vor allem in der Bewerbung und Ernennung zur Fairtrade School umgesetzt wurden.

Dem „UNESCO-Lehrer-Team“ gehörten in diesem Jahr die Lehrer(innen) Thomas Beck (Koordination), Simone Wittko (Koordination), Gisela Dautel, Heinz Dorsch, Anna Greiner, Martina Jäger, Tobias Mück, Ramona Pielenhofer, Christine Röseler und Franziska Schmittlutz an. Aber auch die Schüler(innen) der „UNESCO-AG“ (Wahlkurs) engagierten sich vorbildlich, die UNESCO-Ziele im Schulalltag lebendig zu halten, und unterstützen alle Aktionen durch ihre tätige Mithilfe.



Weihnachtsaktion

Bereits im November und Dezember wurden Hilfspakete für die Johanniter („Weihnachtstrucker“) gepackt. Fast alle Klassen beteiligten sich an der Aktion, etliche brachten sogar mehrere Pakete zusammen. Mit großer Freude wurden die Pakete von den ehrenamtlichen LKW-Fahrern auf dem Weg nach Ost- und Südosteuropa entgegengenommen. Darüber hinaus erlangten die Schüler(innen) der 5. Klassen am Weihnachtsabend einen Erlös von 400,50 Euro, der ebenfalls dem „Weihnachtstrucker“-Projekt zugutekam.

Tag der Menschenrechte und Projekttag: Das FRG wird Fairtrade School

Der diesjährige UNESCO-Projekttag stand unter dem Motto „Fairness weltweit: Handel, Klima, Menschenrechte“. Schon seit März 2019 wurde der Projekttag am 10. Dezember 2019 (Tag der Menschenrechte) von einem P-Seminar unter Leitung von UNESCO-Koordinator Thomas Beck vorbereitet. Die angestrebte Zielsetzung, das Thema Fairtrade ins Bewusstsein der Schüler(innen) und Lehrer(innen) zu bringen und selbst Fairtrade School zu werden, ist dabei rundum gelungen. Aber auch die Themen Menschenrechte/Demokratie und das Klima stellen eine weltweite Herausforderung dar, die an diesem Tag Beachtung fanden. In dem jeweiligen Klassenverband setzten sich die Schüler differenziert mit dem Thema des Projekttags auseinander, in der Abschlussveranstaltung wurde dies auch gemeinschaftlich und ganzheitlich erfahrbar.

UNESCO-Arbeit am FRG

Die Band „Back to April“ umrahmte erfolgreich die Schlussveranstaltung mit Songs, die auf das Thema zugeschnitten waren („Beds are burning“, „What about us?“ usw.). Das eigentliche Projekt begann mit der ersten Pause. Bereits hier wurden fair gehandelte Produkte in der Aula der Schule vorgestellt. Jeweils im Klassenverband setzten sich daraufhin die Schüler(innen) des Gymnasiums von 09.45 bis 11.30 Uhr mit dem Thema des Projekttags auseinander. Nach der zweiten Pause setzten die Schüler(innen) ihre Arbeit bis 12.00 Uhr fort.



Jeweils zwei Vertreter des P-Seminars betreuten neben einer Lehrkraft die Schüler in den Jgst. 5 und 6. Nach dem Prinzip „Schüler lehren Schüler“ behandelten die Schüler anhand von acht verschiedenen Konzepten das Thema „Fairtrade“. Die Vorbereitung von Jgst. 7 bis 12 übernahm das UNESCO-Lehrer-Team. Es wurde sich auch inhaltlich mit den Songs der Band auseinandergesetzt, die dann im Anschluss in der Aula das Programm umrahmend spielten. Dieses Abschlussprogramm ging von 12.00 bis 13.00 Uhr. Hierzu waren unter anderem Herr Hennemann, der Bürgermeister, und Herr Ruppert, der Vorsitzende des Weltladen-Vereins Ebern, anwesend und beteiligten sich an einer Interview-Runde. Abschließend wurde dem Friedrich-Rückert-Gymnasium die Urkunde als „Fairtrade School“ feierlich verliehen.

UNESCO-Arbeit am FRG



Durch die intensive und kontroverse Beschäftigung mit der Thematik wurden jeweils unterschiedliche Aspekte in den verschiedenen Jahrgangsstufen erarbeitet. In einer 6. Klasse zum Beispiel wurde aufgezeigt, welche Implikationen die jeweiligen „Fairtrade-Siegel“ haben, dementsprechend können die Schüler(innen) nun reflektiert einkaufen.



Die Jahrgangsstufen 11 und 12 beschäftigten sich mit dem ökologischen Fußabdruck ihrer Oberstufen-Fahrten und erlangten daraus Erkenntnisse über ihr Reiseverhalten unter ökologischen Aspekten. Entsprechend verlief es in den weiteren Klassen. Insgesamt vertieften die Schüler(innen) des Friedrich-Rückert-Gymnasiums ihr Wissen und ihre Entscheidungskompetenz, um zukünftig noch verantwortungsvoller in diesem Themenbereich sein zu können.

Thomas Beck



Fachschaft Mathematik

Lange Nacht der Mathematik

Was ist eigentlich eine MIRP-Zahl? Beim genaueren Hinsehen erkennt man, dass hier die PRIM-Zahl umgekehrt geschrieben ist. Eine Mirpzahl ist eine Primzahl, die rückwärts gelesen eine andere Primzahl ergibt; z.B. im Dezimalsystem 13 und 31. So weit so gut – aber wie viele zwei- und dreistellige gibt es davon ... im Fünfersystem!

Mit dieser und anderen Aufgaben haben sich zwanzig Schülerinnen und Schüler am FRG in der Nacht von Freitag, den 22. November auf Samstag im Wettbewerb „Lange Nacht der Mathematik“ beschäftigt. Von durchgeschnittenen Schnüren bis zu Aufstellflächen für Modelleisenbahnen waren für die 6. – 9. Klässler in drei Alterskategorien alles dabei.

Die 10 Aufgaben der ersten Runde sind am Abend um 18:00 Uhr online freigeschaltet worden. Dann hatten die Schülerteams bis 8:00 Uhr am nächsten Morgen Zeit, diese zu bearbeiten und die Lösungen online einzutragen. Der Clou dabei ist, dass man kooperieren muss. Hat ein Schülerteam alle Aufgaben einer Altersstufe gelöst, kommen alle Teams der gleichen Stufe in die zweite Runde, die wieder 10 Aufgaben enthält. Aber andererseits wird für alle die Lösungseingabe 10 Minuten gesperrt, sollte eine falsche Lösung eingegeben werden.

Alle Gruppen hatten zwischen 2:00 Uhr und 4:00 Uhr die zweite Runde erreicht. Unsere ältesten Teilnehmerinnen hatten bis kurz vor acht sogar alle Aufgaben der zweiten Runde richtig gelöst, aber leider bei der Lösungseingabe statt eines Kommas einen Strichpunkt gesetzt.

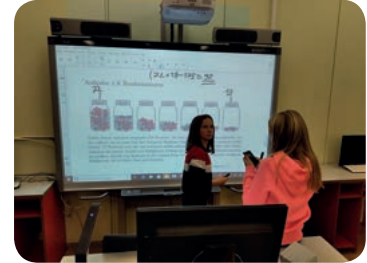
Bei so viel rauchenden Köpfen muss man sich natürlich auch mal ausruhen. So kamen alle Teilnehmer mit Schlafsack und Isomatte ausgerüstet, um sich in der Schule auch mal (zurecht) schlafen zu legen.

Diese Möglichkeit haben aber die wenigsten genutzt, da der Ehrgeiz, die nächste Runde zu erreichen, und die Motivation durch gelöste Aufgaben fast alle durchgehend wachgehalten haben.

Die beaufsichtigenden Lehrer Frau Hatzinger und Herr Meyer freuen sich auf nächstes Jahr, wenn sich wieder eine Gruppe interessierter Schüler findet, die sich die Nacht mit Mathematik um die Ohren schlagen will.

Wer sich jetzt schon interessiert ist, kann sich auf www.mathenacht.de vorab informieren.

Renate Hatzinger und Karsten Meyer



Fachschaft Mathematik

Auch das Känguru hüpfte nicht planmäßig!

Traditionell findet der internationale Wettbewerb Känguru der Mathematik eigentlich immer am dritten Donnerstag im März statt. Das wäre dieses Jahr der 19. März gewesen, also genau in der ersten Woche der bundesweiten Schulschließungen aufgrund von Corona. Die Organisatoren des Wettbewerbs ermöglichten allen Schülerinnen und Schülern trotzdem eine Teilnahme, indem sie die Aufgaben und die Eingabe online stellten. Für die Schülerinnen und Schüler am FRG war nun der 30.4.20 der Känguru-Tag; das Känguru hüpfte also mit Verspätung am fünften Donnerstag im April.

Da die Schülerinnen und Schüler die Känguru-Aufgaben dieses Jahr zu Hause bearbeiteten, konnte nicht gewährleistet werden, dass die Lösung wirklich eigenständig, ohne Mithilfe von Familienmitgliedern erfolgte. Dies ist auch der Grund, weshalb dieses Jahr keine 1., 2. und 3. Preise vergeben wurden.

Am FRG waren folgende Schülerinnen und Schüler besonders erfolgreich: Eva Paravan (5b) und Luis Neupert (5d) haben alle 20 Aufgaben richtig beantwortet. Nur ein Fehler ist jeweils Cora Fehn (5b), Milena Eller (5d) und Cornelius Weiß (5b) unterlaufen.

In der 7. Jahrgangsstufe hatten Hanna Jaksch (7a) und Nico Ryba (7b) bis auf eine Aufgabe, alle der 30 Aufgaben richtig gelöst. Nico hat mit 27 hintereinander korrekt beantworteten Aufgaben den größten „Känguru-Sprung“ geschafft und wurde mit einem T-Shirt belohnt.

Die Schulschließung hatte auch Auswirkungen auf den Wettbewerb MOHAS (Mathematik-Olympiade Haßberge).



Da hier der Abgabetermin für die 2. Runde von Ende April auf Ende Juni verlegt wurde, lagen bei Redaktionsschluss noch keine Ergebnisse vor. Dies gilt auch für den Wettbewerb Mathematik ohne Grenzen, bei dem alle 9. und 10. Klasse teilnahmen.

Glücklicherweise fanden aber auch einige Wettbewerbe schon im 1. Halbjahr statt, so dass Corona darauf keinen Einfluss hatte:

Bei der 59. Bayerischen Mathematik-Olympiade (MOBy59) wurde das FRG durch Rose von Stackelberg (9c) und Nico Ryba (7b) vertreten. In den ersten beiden Runden gewannen beide jeweils einen 1. Preis und wurden daraufhin zur Landesrunde eingeladen. In dieser 3. Runde erhielten beide eine Teilnahmebestätigung.

Fachschaft Englisch - Battle of the Books

Eberner Leseratten bei der Battle of the Books

Bücher lesen? Freiwillig? Im englischen Original? So manchen Jugendlichen schaudert es womöglich bei dieser Vorstellung. Nicht so die belesenen Schüler und Schülerinnen des FRG aus der 10., 11. und 12. Jahrgangsstufe, von denen einige bereits zum dritten Mal an der vom Deutsch-Amerikanischen-Institut Nürnberg organisierten Battle of the Books teilgenommen haben.

Teilnehmer aus 30 Schulen kamen am 19. Februar aus dem gesamten Freistaat nach Nürnberg ins Heilig-Geist-Spital, um sich in ihren Kenntnissen über 10 Bücher aus dem weiten Bereich der amerikanischen Literatur zu messen - von eher unbekannteren Werken wie Flannery O'Connors „Wise Blood“ über Klassiker wie Harper Lees „To Kill a Mockingbird“ bis zu dem erst kürzlich verfilmten „The Hate U Give“ von Angie Thomas.

Nachdem bereits im Januar ein erstes Skype-Coaching durch eine Mitarbeiterin des DAI stattgefunden hatte, wurde es in der Endrunde in Nürnberg nun richtig spannend.

Jeweils drei Schulen traten pro Runde an; die Schüler mussten mit dem Buzzer schnell reagieren und natürlich auch noch richtig antworten, um so Punkte zu gewinnen. Wie auch in den Jahren zuvor waren die Rückert's Reading Rats zwar hervorragend vor-

bereitet, jedoch nicht reaktionsschnell oder wagemutig genug, um als Erste den Buzzer zu drücken.

Einige der Eberner Finalisten haben bereits ihre Teilnahme für das kommende Jahr zugesichert, um endlich den Pokal nach Ebern zu holen!



Heike Eichenhüller

Fachschaft Französisch - Deutsch-französischer Tag

Deutsch-französischer Tag - Journée franco-allemande

Lasst uns den 57. Jahrestag des Elysée-Vertrages feiern ! - Fêtez les 57 ans du traité de l'Élysée !

Am 22. Januar 1963 unterzeichneten der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle im Pariser Élysée-Palast eine „Gemeinsame Erklärung“ und den „Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit“ – kurz Élysée-Vertrag.

Seitdem wird jedes Jahr am 22. Januar der deutsch-französische Tag in den beiden Ländern gefeiert. Das geschah in diesem Jahr auch am FRG Ebern.



Alle Schüler, die Französisch lernen, wurden im Unterricht über den Elysée-Vertrag informiert. Außerdem erhielten sie Rezepte für typisch französische Gerichte, sowohl süß als auch herzhaft. So entstanden zu Hause leckere Quiches, Flammkuchen, Tartes aux pommes (Apfelkuchen), Tartes au chocolat (Schokoladenkuchen) und andere Leckereien. Diese wurden dann in den Pausen von Schülern der 10. Klassen verkauft. Der Ansturm war groß und am Ende der 2. Pause war dann auch alles ausverkauft. Alle Schüler, auch diejenigen, die kein Französisch lernen, konnten also von diesem Tag profitieren.

Außerdem erstrahlte das Schulhaus dank einiger Schüler aus der 10. und 11. Jahrgangsstufe in den französischen Nationalfarben bleu blanc rouge (blau weiß rot), so konnten alle Schüler schon beim Betreten des Schulhauses am Morgen erkennen, dass dies ein besonderer Tag ist.

Die Fachschaft Französisch freut sich schon auf den nächsten deutsch-französischen Tag.

Vive l'amitié franco-allemande!

Franziska Schmittlutz



Fachschaft Geschichte / Sozialkunde - Exkursion nach Flossenbürg mit der 9. Jahrgangsstufe

Anlässlich des Holocaust-Gedenktags, der der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 75 Jahren gewidmet war, betonte Prof. Dr. Michael Piaolo, Bayerischer Kultusminister, die Wichtigkeit der Besuche von KZ-Gedenkstätten, die in ein umfassendes Gesamtkonzept eingebaut seien. „Wir wollen Antisemitismus und Extremismus vorbeugen“, so Piaolo.

Diesem Gedanken entsprach die Fahrt der 9. Jahrgangsstufe in die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, die im Februar unter der Leitung von OStR Stefan Lehmann stattfand. Die drei Klassen wurden vor Ort in vier Gruppen aufgeteilt, die durch das winterlich verschneite und bitterkalte Gelände geführt wurden. Nach einigen einleitenden Worten zu den noch heute bestehenden Gebäuden der ehemaligen Kommandantur und des ehemaligen Kasinos der SS, also dem Mensagebäude, ging die Führung durch die Freifläche, auf der die Barracken der Häftlinge gestanden hatten. Diese wurden nach dem Krieg abgerissen, denn das Gelände war ursprünglich nicht als Gedenkstätte geplant gewesen. Erst nachdem ehemalige Häftlinge, die sich nach langer Zeit wieder in Flossenbürg einfanden, protestierten, begann 1995 der Umbau des Geländes in eine KZ-Gedenkstätte.

Die danach erarbeitete Ausstellung, die im ehemaligen Wäscherei-Gebäude untergebracht wurde, zeugt von eingehender Beschäftigung nicht nur mit der Geschichte des Lagers, sondern vor allem auch mit der Geschichte der Häftlinge, die oftmals auch nur aus nichtigen Gründen in Schutzhaft genommen wurden und von denen bis zu 30 000 in Flossenbürg und in den Außenlagern beim Arbeitseinsatz starben.



Neben tragischen Schicksalen von Häftlingen in diesem unmenschlichen System der Vernichtung durch Arbeit wurden den SchülerInnen auch damals bestehende Beweise von Menschlichkeit gezeigt, wie etwa durch die Biografie von Jakub Szabmacher, später Jack Terry, der als Vierzehnjähriger dem Tod entronn, weil er kurz vor der Befreiung des Lagers von einem Mithäftling versteckt wurde und dadurch als einziger seiner Familie den Holocaust überlebte. Nach dieser eindrucksvollen Führung war der Rundgang beendet, die Beschäftigung mit diesem Thema wird es aber sicher noch nicht sein.

Stefan Lehmann



Fachschaft Geschichte / Sozialkunde - Exkursion nach Flossenbürg mit der 9. Jahrgangsstufe

Im Folgenden beschreiben Luisa Mahr und Lisa-Marie Kriegseis (9a) ihre Eindrücke von der Exkursion:

„Bei winterlichen Temperaturen kamen wir in Flossenbürg an. Auf einem freien Platz auf dem Gelände, der früher der Appellplatz war, konnten wir während der Führung nachvollziehen, wie kalt und windig es damals für die Häftlinge gewesen sein muss. In einem großen Gebäude befanden sich Duschräume, in welchen die Häftlinge abwechselnd mit heißem und kaltem Wasser gequält wurden, um ihnen ihre Wertlosigkeit vor Augen zu führen. So wurden uns die grausamen und unmenschlichen Zustände deutlich gemacht. Briefe und Bilder von Insassen verdeutlichten auf dem Rundgang deren Kampf ums Überleben.

Großen Eindruck hinterließen sowohl das Krematorium als auch die ‚Schlucht des Todes‘, in welcher tausende Menschen aufgrund des überfüllten Krematoriums verbrannt wurden. Dieses Vorgehen zeigt, dass auf Menschenwerte und -rechte kein Wert mehr gelegt wurde. Nach diesen eindrucksvollen Stunden können wir uns in den bereits besprochenen Unterrichtsstoff besser hineinversetzen. Unserer Meinung nach hat es niemand verdient, wegen seines Glaubens und seiner Herkunft so verurteilt zu werden.“



Charlotte Weiß, 9b, Tuschezeichnung nach Van Gogh



Emma Miener, 9b, Tuschezeichnung nach Van Gogh

Mut zur Courage haben

Sachsenhausen Gegen Antisemitismus: Ausstellung „Vergissmeinnicht“ und Theaterstück in der Carl-Schurz-Schule

Mit einer beeindruckenden Veranstaltung setzt die Carl-Schurz-Schule in Sachsenhausen ein Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus. Dabei blickt sie in die Vergangenheit, zieht aber auch Parallelen zur Gegenwart.

VON BRIGITTE DEGELMANN

Zwei stumme, schwarz gekleidete Gestalten treiben sechs junge Frauen zusammen. Verstört blicken sie sich um, versuchen zu entkommen – vergeblich. Plötzlich fällt grelles Licht auf die Bühne und fängt eine der Darstellerinnen ein. Sie erstarrt, als sich der Lichtkegel rot färbt. Dann tritt die junge Frau nach vorne: „Margot Grünfeld, geboren 1926, gestorben 1942.“

Die bedrückende Szene wurde am gestrigen Mittwoch in der Aula der Carl-Schurz-Schule in Sachsenhausen gezeigt. Sie war Teil der Abschlusskundgebung zur Wanderausstellung „Vergissmeinnicht“, die noch bis zum morgigen Freitag dort zu sehen ist: über das Schicksal jüdischer Kinder während der Zeit des Nationalsozialismus. Kinder wie Margot Grünfeld, die in der unterfränkischen Gemeinde Oberlauringen als Tochter einer jüdischen Bäckerfamilie aufgewachsen war. 1942 wurden sie und ihre Eltern nach Polen deportiert und starben wahrscheinlich in den Gaskammern des Vernichtungslagers Sobibor.

„Schule ohne Rassismus“

Insgesamt 22 Biografien von Kindern und Jugendlichen stellten Schüler des Friedrich-Rückert-Gymnasiums im unterfränkischen Ebern vor knapp drei Jahren zur Ausstellung „Vergissmeinnicht“ zusammen. Sie war bereits in etlichen Schulen und anderen Einrichtungen zu sehen – in Deutschland, den USA, Portugal und Israel. Dass sie seit gut vier Wochen in Sachsenhausen gezeigt wird, kommt nicht von ungefähr. Die Carl-Schurz-Schule gehört dem bundesweiten



Mit Fingern zeigen, stigmatisieren, verhöhnen und bedrohen: Die Carl-Schurz-Schüler zeigten zur Ausstellung „Vergissmeinnicht“ ein beeindruckendes Theaterstück gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus. Foto: Leonhard Hamerski

Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an.

Mit dem Aufstellen von Ausstellungsbannern wollten sich die Schüler des „Anti-Rassismus-Ausschusses“ jedoch nicht zufriedengeben. Mit Unterstützung einiger Lehrer organisierten sie eine große Abschlusskundgebung, um damit ein Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus zu setzen. Mehr als 60 Schüler wirkten mit, präsentierten etwa Theaterszenen oder trugen selbst verfasste Gedichte und kurze Texte vor. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Schulband Variation Seven.

Manche Schüler zeigten auch Parallelen zur Gegenwart auf. Etwa Mino Kordubel und Lilith Amend, die ihrer Trauer und Wut über den Neonazi-Anschlag von

Halle Ausdruck verliehen: „Wir müssen etwas dagegen tun, dass der Holocaust immer noch von einigen gelehrt wird.“ Eine Aussage zog sich wie ein roter Faden durch alle Beiträge: „Nie, nie wieder Nationalsozialismus“, wie es der Sechsklässler Liam Engel formulierte. Dafür erntete er wie alle anderen Akteure lauten Beifall der gut 400 Schüler, die der fast zweieinhalbstündigen Veranstaltung aufmerksam folgten.

Der Anschlag von Halle

Der Anschlag von Halle zeige, dass Antisemitismus nicht nur eine verbale Bedrohung sei, sagte Manfred Levy vom Jüdischen Museum in Frankfurt, der ebenfalls bei der Kundgebung sprach. Seit einigen Jahren gebe es in Deutschland eine „gefährliche Strömung“, die Ge-

schichte zu vergessen oder gar umzudrehen, etwa in Kreisen der AfD. Und auch an Schulen würden immer wieder antisemitische Übergriffe registriert, sagte Levy, etwa Beschimpfungen wie „Du Jude“ und sogar körperliche Attacken. Zwar gebe es auch Solidaritätsbekundungen wie den „Kippa-Tag“, aber „letztendlich hat das die Realität nicht verändert“. Seine Forderung: „Man muss täglich etwas gegen Antisemitismus tun.“ Anregungen dafür seien etwa auf der Internet-Seite „Stop Antisemitismus“ zu finden. „Vielleicht sollte man das auch mal im Unterricht behandeln“, regte Levy an.

Beeindruckt zeigte er sich von den Beiträgen und vom Engagement der Carl-Schurz-Schüler. Ebenso Daniel Heß, Lehrer des

Friedrich-Rückert-Gymnasiums in Ebern, unter dessen Leitung die Ausstellung „Vergissmeinnicht“ erstellt worden war. Bei der Kundgebung in Frankfurt bezeichnete Heß die Schau als „Gegenentwurf zu Populismus, Agitation und geistiger Brandstiftung“.

Wichtige Aktion

Wie wichtig solche Aktionen seien, belegten Studien. Laut Umfragen wüssten in Deutschland vier von zehn Schülern über 14 Jahren nicht, dass Auschwitz-Birkenau ein Konzentrationslager gewesen sei, sagte Heß. Spätestens seit gestern dürften solche Unwissenden an der Carl-Schurz-Schule kaum noch zu finden sein. Davon zeigte sich auch Levy überzeugt: „Ich glaube, diese Schule hat damit kein Problem.“

Fachschaft Geographie

„Was ist das für ein dickes Buch?“, fragte der kleine Prinz. „Was machen Sie da?“

„Ich bin Geograph“, sagte der alte Herr.

„Was ist das, ein Geograph?“

„Das ist ein Gelehrter, der weiß, wo sich die Meere, die Ströme, die Städte, die Berge und die Wüsten befinden.“

„Das ist sehr interessant“, sagte der kleine Prinz.

„Endlich ein richtiger Beruf!“

(Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz)

Die Schüler*innen der 5.Jahrgangsstufe lernen viel über die Topographie Deutschlands und erlernen insbesondere die Kompetenz mit dem „dicken Buch“, dem Atlas, umzugehen.

Aber im Rahmen des Homeschoolings in diesem Schuljahr wurden die Schüler*innen der Klasse 5b auch zu kleinen Forschern und lieferten wichtige Daten. Vier Wochen lang maßen sie zu Hause dreimal täglich die Lufttemperatur. Außerdem bauten sie sich einen Regenschirm und wollten damit den Niederschlag ermitteln. Aber weit gefehlt! Im Messzeitraum März/April regnete es bei einigen Schülern gar nicht oder nur minimal, an 1-2 Tagen! Gerade für die Landwirtschaft – in dieses Thema war die Wetterbeobachtung eingebettet – stellte diese sehr trockene Wetterperiode eine große Herausforderung dar. Die Wetterdaten wurden von den kleinen Geographen ausgewertet und graphisch aufbereitet.



Als wahre Geographen stachen auch die folgenden Schüler*innen in diesem Schuljahr heraus:

Luca Fink und Anna-Sophia Zahner (beide 5a), Emil Heß (5b), Pauline Ahrent (5c), Valentin Schneider (5d), Julia Seifert (7a), Alexander Schöttl (7b), Maya-Johanna Reinwand (7c), Vanessa Fink (8a), Pia Schauer (8b), Leonard Bühler (8c), Alena Albrecht (10a), Tobias Albrecht (10b), Fabian Bühling (10c)

Sie waren die Klassensieger im Diercke Wissen Wettbewerb 2020 – Deutschlands größtem Geographiewettbewerb mit jährlich über 300 000 Teilnehmern!

Fachschaften Katholische und Evangelische Religion

Die evangelische und katholische Fachschaft waren neben dem Fachunterricht auch in diesem Jahr in vielfältiger Weise im Schulleben des FRG eingebunden. Die Gottesdienste zu Schuljahresbeginn und -ende stellen jeweils den Rahmen für das Schuljahr dar und bieten, jenseits von Wissensvermittlung und Leistungsdruck, Orientierung und Gemeinschaftserfahrung. Dabei werden jeweils zwei Gottesdienste parallel durchgeführt, um den Ansprüchen der unterschiedlichen Altersgruppen gerecht zu werden.



Der Fachbereich Katholische Religionslehre wurde in diesem Jahr verstärkt durch den Einsatz von Angelika Bogensperger sowie den Referendarinnen Anna Spielmann (1. Halbjahr) und Marisa Bohl (2. Halbjahr). In der Evangelischen Religionslehre ersetzte die Referendarin Johanna Rabenstein Anna Greiner, die ihre Elternzeit antrat.

In der Adventszeit unterstützte wieder StR Kurz die Fachschaften bei der Gestaltung einer weihnachtlichen Meditation.

Besonders gut angenommen wurden die meditativen Auszeiten, die Frau Greiner jeweils einmal wöchentlich zur ersten Pause anbot. Nach Beginn ihrer Elternzeit übernahm Frau Bogensperger diese Aktion.

Da die „Corona-Krise“ seit März die Schulgemeinschaft des FRG fest im Griff hatte, wichen vor allem auf Initiative von Frau Müller die beiden Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre gemeinsam auf den digitalen Weg aus, um die Schüler pastoral zu begleiten, und verschickten an die Schüler zwei sehr ansprechende Andachten zum Thema Ostern und Pfingsten. Dennoch mussten etliche geplante Aktivitäten wie der Besuch der Synagoge in Bamberg, der jährlich in der 9. Jahrgangsstufe im Rahmen des „Interkulturellen Lernens“ gemeinschaftlich von den Fachschaften Religion und Ethik angeboten wird, verschoben oder abgesagt werden.

Thomas Beck



*Cosima Bittruf, 9A, Tuschezeichnung
nach Van Gogh*

Fachschaft Biologie - Drogenprävention

Drogenprävention in den 9. Klassen

Am 09. März 2020 besuchte Herr Kriminaloberkommissar Hoh nochmals das FRG. Diesmal informierte er die Schüler*innen der 9. Jahrgangsstufe in einem zweistündigen Vortrag über das Thema Drogen und Sucht zu informieren. Über den Inhalt dieses Vortrags berichtet im Folgenden Amelie Bergner aus der 9a:

Angefangen hat Herr Hoh damit, dass er uns ein Paar Fragen über Gesetze, bezogen auf Alkohol und weitere Drogen, gestellt hat: „Ab welchem Alter darf man Alkohol konsumieren?“; „Wisst ihr, was Drogen wie Alkohol, Nikotin oder Stoffe, die in Zigaretten vorkommen gerade bei Jugendlichen bewirken und verändern?“ Dabei hat man schon gemerkt, dass vereinzelt Schüler geschmunzelt und gekichert haben, weil ihnen in diesem Augenblick bewusst wurde, was sie schon alles angestellt haben.

Zunächst wurden die „legalen Drogen“ behandelt. Wie diese Drogen im Gehirn wirken, hat uns Herr Hoh anhand eines Beispiels erklärt: Ein Mann trinkt jeden Abend nach getaner Arbeit eine Flasche Bier, um sich „gut“ zu fühlen. Irgendwann, weil sich das Gehirn daran „gewöhnt“ hat, reicht ihm diese eine Falsche nicht mehr und er trinkt zwei. Und so schaukelt sich das Ganze hoch, bis er eindeutig zu viel konsumiert. Wenn ihn dann Freunde oder Familie darauf ansprechen würde er sagen: „Was? Nein, ich doch nicht, ich bin doch nicht süchtig, ich könnte jederzeit aufhören.“ Dies gelingt aber nicht, weil er sich schon längst in der Sucht befindet. Es ist ein schleichender Prozess und Süchtige können sich eine Sucht nur sehr schwer oder gar nicht eingestehen.

Die nächste legale Droge, die zur Sprache kam, war das Thema „Zigaretten bzw. Rauchen“. Es folgte eine Animation, in der gezeigt wurde, welche Stoffe sich in einer Zigarette befinden können.

Es waren weit über 1000, alle schädlich und sehr viele krebserregend. Dann erklärte er uns noch, wie die beliebtesten bzw. die Stoffe, die am häufigsten in Zigaretten vorkommen (z.B. Nikotin, Teer ...) im Hirn wirken.

Gefolgt von Zigaretten wurde das Thema „Shisha“ angesprochen. Der Polizist erzählte, dass Shisha rauchen viel schädlicher ist als Zigaretten rauchen: „In einer Shisha sind zwar etwas weniger Schadstoffe enthalten, jedoch zieht man, wenn man raucht, den Dampf viel tiefer in den Körper hinein, was dazu führt, dass mehr Bereiche des Körpers angegriffen werden, als bei einer Zigarette.“, verdeutlichte der Oberkommissar. Von dieser Aussage waren einige Schülerinnen und Schüler erstmal ziemlich geschockt.

Im Anschluss wurden die illegalen Drogen angesprochen, angefangen mit der Droge Cannabis. Wieder wurde uns die Wirkungsweise beschrieben, die Gefahren und die Suchtgefahr. Außerdem, ab wann man sich strafbar macht, der Handel der Droge, der Anbau und wie die Cannabispflanze aussieht. Während der Polizist gesprochen hat, konnte man schon deutlich heraushören, dass er der zurzeit umstrittenen Frage „Soll man Cannabis in Deutschland legalisieren?“ auf keinen Fall sein „go“ geben würde. Um uns zusätzlich noch vor der Droge abzuschrecken, hat er einige Geschichten aus seiner Karriere erzählt, bei denen er mit Leuten zu tun hatte, die eben Marihuana konsumiert haben und wie sie letztlich geendet sind. Zum Abschluss wurde dann noch härtere Drogen angesprochen wie Heroin, Crystal Meth, Kokain und MDMA/Ecstasy.

Insgesamt war es ein sehr gelungener Vortrag, der den Jugendlichen einen guten Überblick verschafft hat und einige zum Nachdenken angeregt hat. Viele Schüler hätten sich sicherlich über eine anschließende Diskussion gefreut, da es ein Themenbereich ist, der in diesem Alter besonders von Interesse ist.

Ramona Pielenhofer und Amelie Bergner, 9a

Fachschaft Kunst

Unser erster Kunstausflug: Die Besichtigung des Barockschlosses in Gereuth!

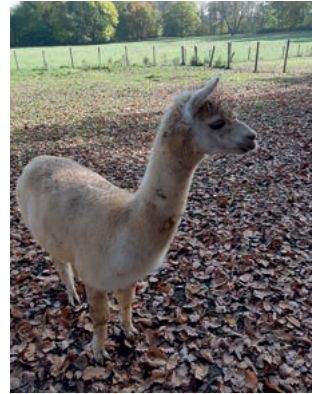
Am Dienstag, den 22. Oktober 2019, besuchten wir, die Klassen 5c und 5d, gemeinsam mit unserem Kunstlehrer Herrn Gehring, Frau Eichenhüller und Frau Pielenhofer das Schloss in Gereuth. Der Besitzer des Schlosses erklärte, dass es vom Fürstbischof Johann Philipp von Greiffenclau im Jahr 1705 erbaut wurde, sich danach seit 5 Generationen in wechselndem Besitz befand und jetzt von ihm mit privaten Mitteln restauriert und erhalten wird.

Die Tapete im Jagdzimmer stammt zum Teil noch aus dem Jahr 1860 und besteht aus bedruckter Pappe. Gusseiserne Kamine bestücken fast jedes Zimmer. Diese aus dem Jahr 1707 stammenden Unikate wurden mit Hilfe von Formen gegossen. Sie haben heute einen Wert von ungefähr 75 000 Euro. Die Böden bestehen aus Parkett und sind über 300 Jahre alt. Erstaunlich ist die Höhe der Zimmer. Sie beträgt exakt 4 Meter. Das Schloss hat insgesamt 152 Fenster.

Auch die Kirche St. Philippus August, die gegenüber vom Schlossbau steht, wurde besichtigt. Dort befindet sich eine Originalkopie des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hauptaltars aus dem Kiliansdom zu Würzburg.

Im Park des Schlosses leben Alpakas und zwei Strauße. Diese durften wir zum Schluss bewundern. Wir erfuhren, dass sich diese Alpakas nicht streicheln lassen, aber gern Alpaka-Müsli fressen. Abschließend erstellten wir noch Skizzen. Das war ein ganz toller Ausflug!

Hannes Burkard 5d



Schüler und Lehrer im Einklang

AUFRITT Das Friedrich-Rückert-Gymnasium hatte zum Weihnachtskonzert in die Eberner Stadtpfarrkirche eingeladen.

Ebern – „Ding, dong, ding, dong!“ – so wurde vom Friedrich-Rückert-Gymnasium die Weihnachtszeit eingeläutet, als sich die Stadtpfarrkirche zum Weihnachtskonzert füllte. Auch dieses Jahr war die Veranstaltung durch den musikalischen Einsatz zahlreicher Schüler des FRG einen Besuch wert. Orgelklänge stimmten die Zuschauer auf die bevorstehenden Darbietungen ein. Natürlich durften auch einige Worte des Willkommens durch Schulleiter Martin Pöhner nicht fehlen, bevor die Gymnasiasten ihr musikalisches Können unter Beweis stellten.

Die Aufregung war in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche bei Groß und Klein spürbar. Um die Nerven des Unterstufenchors, geleitet von Florian Werner, nicht unnötig zu strapazieren, durfte dieser gleich nach dem Schulleiter die Bühne im Altarraum betreten. Die Kinderstimmen ließen den Zuschauern keine andere Wahl, als sich während der vier Lieder, darunter „Dona nobis“ und „Virgin Mary had a baby boy“, vertrauern zu lassen. Zu Beginn noch etwas schüchtern, gewannen die jungen Gymnasiasten die Bühne mehr und mehr für sich.

Als Instrumentalsolisten bewiesen sich die Zwillinge Marius und Justus Linse an Kontrabass und Violine sowie Arezou Hassanzadeh mit einem berührenden Klavierstück, wobei ihre virtuose Fingerfertigkeit zum Ausdruck kam. Nicht weniger gefühlvoll gespielt wurde „Home for Christmas“ von Paulina Schorn, was sich durch den Gesang der Zwölfklasslerin Christina Lurz zu einer mitreißenden Ballade entwickelte.

Nach den eher leisen Tönen wurde es rockiger, denn auch die Schüler-Lehrer-Band brauchte sich nicht verstecken. Udo Fleischmann und Til Batzner an der Gitarre, Thomas Lange am Bass, Julius Kreuz am Schlagzeug, Paulina Schorn am Klavier und Elias Hartmann am Vibraphon bildeten die musikalisch überzeugende Basis für Verena Hohaus und Amelie Bergner, die im Duet „Shake up Christmas“ und „Something about Christmas Time“ sangen und dabei eine ordentliche Portion Schwung in die ruhige Atmosphäre der Kirche brachten.

Dass das FRG in Ebern nicht nur Abiturienten hervorbringt, sondern auch musikalische Talente, war spätestens nach ihrem Auftritt klar. Kaum ein Zuschauer wippte nicht, von der Welle der Euphorie übermannt, im Takt der Weihnachtssongs mit.

Die Zuhörer sangen mit

Anschließend nahmen der Kammerchor ebenso wie der Große Chor das Publikum noch mehr mit. Man spürte die Arbeit, die Musiklehrerin Kathleen Hümer in die Vorbereitung gesteckt hatte. In jeder Mehrstimmigkeit exakt, die Einsätze auf den Punkt treffend und mit Eifer und Freude dabei, besangen die 14- bis 19-jährigen Gymnasiasten die schönste Zeit im Jahr – die Weihnachtszeit.

Der Applaus des Publikums vor der Musiklehrerin des FRG wohl noch nicht genug, weshalb auch ein interaktives Stück seinen Platz im Programm fand. Zu „Come and Blow, Winter Wind“ gab sie den Zuhörern, aufgeteilt in vier Gruppen, die Einsätze,



Der Große Chor des Eberner Gymnasiums war stimmungsgewaltig und von hohem musikalischem Niveau.

Fotos: Martin Würstlein



„Shake up Christmas“ – Verena Hohaus und Amelie Bergner (von links) mit der Schüler-Lehrer-Band.



Justus und Marius Linse (von links) spielten den Klassiker „We wish you a Merry Christmas“.

um eine musikalische Untermauerung zu Christina Lurz' Sologebung zu kreieren.

Nun durfte endlich auch die Big Band des Gymnasiums unter der Leitung von Maximilian Ludwig ihr Können unter Beweis stellen. Den Radiohits der Weihnachtszeit verlieh sie neuen Pep und brachte mit „Feliz Navidad“ einen Großteil des Publikums zum Mitsingen.

Ausklungen ließ man den Abend mit dem Lied „Tochter Zion“.

Pauline Behnke

Weitere Bilder von dem Konzert in Ebern finden Sie im Internet unter

 inFranken.de



Fachschaft Sport - Skilager der 7. Jahrgangsstufe zum Mooshof in Österreich

Nach fünfeinhalb Stunden Busfahrt erreichten wir unsere Unterkunft, den Mooshof in Thierbach, Österreich. Da wir sehr spät ankamen, gab es gleich Abendessen und wir konnten unsere Zimmer beziehen. Doch bevor wir am nächsten Morgen zum ersten Mal auf die Piste gehen konnten, mussten sich die meisten Schüler/innen eine Ausrüstung ausleihen. Danach fuhrten wir mit den Gondeln zur Mittelstation des Schatzberges. Dort wurden die Gruppen eingeteilt und die Anfänger lernten die Grundlagen des Skifahrens, während die Profis schon nach einer kleinen Auffrischung ihrer Kenntnisse die Talabfahrt ins Dorf wagten. Wir mussten uns immer eincremen, da die Sonne dort den ganzen Tag schien. Außerdem lag viel Schnee und wir befanden uns buchstäblich in einem Winterwunderland. Mittagessen gab es auf der Schatzbergalm an der Gipfelstation.

Nachdem der Bus uns nachmittags zurück zum Mooshof gefahren und wir alle geduscht hatten, gab es ein leckeres Abendessen. Anschließend konnten wir im Keller Tischtennis und Kicker spielen oder auf unseren Zimmern lesen. Die meisten von uns hatten einen Riesenspaß, da eine fröhliche Atmosphäre herrschte.

Am nächsten Morgen mussten wir früh aufstehen. Es gab Frühstück und wir fuhrten wieder zum Schatzberg. Nach dem ersten Hügel, den die Anfänger fahren durften, gab es für alle Mittagessen. Am Nachmittag durften die Anfänger zum ersten Mal Tellerlift fahren. Als wir zurück an den Mooshof kamen, aßen wir und dann war erst mal Freizeit, bevor wir alle erschöpft ins Bett gingen.

Die nächsten Tage waren ebenfalls sehr sonnig und fast genauso wie der zweite Tag, mit dem Unterschied, dass die Anfänger die Talabfahrt bis zur Mittelstation wagten und die Fortgeschrittenen und Profis am Gipfel rote und schwarze Pisten bewältigten. Die Sonne schien wie immer angenehm warm und die Piste ließ sich gut fahren, vor allem weil sie nicht überfüllt war.

Am vierten Abend fuhrten wir mit dem Bus zu einer beleuchteten Piste im Skigebiet Roggenboden, allerdings nicht zum Skifahren, sondern zum Nachtrodeln. Alle freuten sich sehr darauf und es wurde ein unvergesslicher Abend. Die Lehrer erklärten sogar sich bereit, Wettrennen mit den Schülern zu fahren (die Schüler waren natürlich besser).

Am Abend des vorletzten Tages fand schließlich wie jedes Jahr das Rollenspiel „Mr. und Mrs. Mooshof“ statt, bei dem zwei Pärchen pro Klasse von ihren Mitschülern ausgesucht wurden, um ihre Rollen zu tauschen. Dabei verkleideten sie sich als das andere Geschlecht und dachten sich eine Geschichte dazu aus. Das Siegerpärchen waren „Mike“ und „Isabella“ und ihr Sohn „Bratan“.

Noch am gleichen Abend mussten wir unsere Koffer packen und alles aufräumen, da wir am letzten Tag bereits um acht Uhr die Zimmer verlassen sollten. Nach dem Frühstück luden wir unser Gepäck in den Bus und fuhrten ein letztes Mal Ski, dann holte uns der Bus am Schatzberg ab und wir kamen nach sechs Stunden, mit einer kleinen Pause, zuhause an.

Danke an unsere Lehrer/innen Frau Neeb, Frau Weisser, Frau Hatzinger, Herrn Wittmer, Herrn Kasper und Herrn Nicola für den unvergesslich tollen Skikurs und die Geduld mit uns.

Elena Maex, 7b

Wandertag am 25. September 2019 nach Eyrichshof

Schule in Bewegung!

Lange, lange hatte es nicht geregnet und die Natur sehnte sich nach jedem Tropfen Wasser. Der Wetterbericht hatte öfter schon Regen angekündigt, doch es blieb jedes Mal trocken. Und gerade an dem Tag, an dem der Wandertag schon lange geplant war, öffnete der Himmel tatsächlich seine Schleusen, als die Schülerinnen und Schüler unterwegs waren. Glücklicherweise regnete es aber nur eine gewisse Zeit auf dem Weg und am Ziel war der Regen vorbei und kaum noch ein Problem, auch weil es relativ warm und sonnig wurde. Das Ziel war nicht zum ersten Mal das Sportgelände des ASC Eyrichshof, wo der Verein wieder einmal alles hervorragend organisiert hatte. Verschiedene Kuchen, über 50 Käsebrötchen, über 500 Bratwürste, etwa 100 Steaks, dazu Getränke, alles war perfekt vorbereitet und ohne große Schlangen konnten alle versorgt werden. Die Ehrenamtlichen des Vereins, die zuvor Bierischgarnituren aufgestellt und alles andere vorbereitet hatten, waren sehr erfreut über das Verhalten der Schülerinnen und Schüler, die sich ausruhten oder Ball spielten und sich freundlich und lebensfroh zeigten.



Schon im Rückertjahr hatte Michael Geuß, der Organisator des Wandertages, das Sportgelände in Eyrichshof als Ziel gewählt, auch deswegen, weil Friedrich Rückert im Wirtshaus

„Auf der Specke“, das sich unmittelbar neben dem heutigen ASC-Sportplatz befindet, die Wirtstochter Maria Elisabeth Geuss kennenlernte, der er 1812/13 den Gedichtkranz „Amaryllis, ein Sommer auf dem Lande“ widmete.

In zwei Gruppen waren die Klassen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums mit ihren jeweiligen Klassenleitern unter der Führung von Nicolas Einbecker und Michael Geuß, die jeweils ihre Wege ausgesucht und erkundet hatten, zum normalen Schulbeginn gestartet. Die Klassen 5 bis 7 zogen mit Michael Geuß an der Spitze an der Polizeiinspektion vorbei durch die Anlage; von dort ging es über den Baunachgrund bis vor Untereppach, dann in den Wald und schließlich beim Lindenhof unter der Bundesstraße hindurch zum Sportplatz in Eyrichshof. Einen etwas weiteren Weg legten die Klassen 8 bis 10 zurück, die Nicolas Einbecker anführte. Sie wanderten hoch nach Fierst, dann in den Wald am Steinberg, auf der Höhe bis fast nach Buch, hinunter nach Fischbach und von dort nach Eyrichshof.

Wandertag am 25. September 2019 nach Eyrichshof

Am Ende liefen alle gegen 12:00 Uhr gemeinsam zur Schule zurück, sodass keiner seinen Bus oder Zug verpasste. An den Straßen hatten einzelne Lehrer den Verkehr kurzzeitig für die Schüler aufgehalten, der Sanitätsdienst unter der Leitung von Birgit Neeb hatte sich um kleinere Probleme gekümmert und manch anderer hatte seinen Beitrag dazu geleistet, dass alles reibungslos abgelaufen war.

Diese gemeinsamen Wandertage, die Emil Kraus früher organisiert hat, haben sich mittlerweile am Friedrich-Rückert-Gymnasium etabliert, denn sie tragen sowohl zur Schul- als auch zur Klassengemeinschaft bei, die Schülerinnen und Schüler wandern alle eine angemessene Strecke, Bewegung und frische Luft tun allen gut und viele lernen ihre Heimatregion besser kennen und schätzen. Darüber hinaus können die Lehrkräfte gleich zu Beginn des Schuljahres die Zeit besser zum Vermitteln der Lerninhalte nutzen und müssen nichts weiter für den Wandertag vorbereiten und diskutieren. So ein Wandertag ist für alle ein Gewinn.



Auch dieses Mal war es in Eyrichshof wirklich schön, was der folgende Auszug von Hedi Herbst und Naomi Petsch (8a) aus ihrem Artikel für die Schülerzeitung Rückerts Welt noch einmal zeigt.

„Wer einen Regenschirm oder zumindest eine Regenjacke dabei hatte, war klar im Vorteil. Und Gummistiefel hätten sich sicherlich auch gelohnt, denn die trotz vielfältiger Warnungen gern getragenen Markenschuhe blieben auch nicht vom Matsch verschont. In schönster Regenwald-Atmosphäre fanden wir unseren Weg durch Wald und Wiesen. Nicht nur die Schüler nahmen all ihre Kräfte zusammen, auch manche Lehrer hatten zu kämpfen und griffen zu drastischen Maßnahmen: Süßigkeiten. In Eyrichshof gab es neben Steaks und Bratwürsten auch endlich die Sonne zu sehen. Während die jüngeren Schüler noch genügend Energie für diverse Spiele auf dem Sportplatz hatten, waren die älteren nach drei Stunden straffen Fußmarschs geschafft und suchten Erholung. Für alle ein in jeder Hinsicht unvergesslicher Wandertag – da hat die Oberstufe wohl was verpasst!“

Michael Geuß



Prag-Austausch

Vítejte v Ebern – Willkommen in Ebern

Das galt unseren tschechischen Gästen, die bei uns am 2. Dezember 2019 gegen Mittag ankamen, um die erste Dezemberwoche bei uns zu verbringen. Da die Fahrt nicht allzu lange ist, waren sie erst am Vormittag in Prag losgefahren, und nun freuten sie sich auf ihre deutschen Partner, mit denen sie natürlich schon zuvor Kontakt aufgenommen hatten.

Mit Sonja Schwank und Michael Geuß, den beiden Lehrern, die den Besuch organisierten, ging es gleich am nächsten Tag für alle Schüler, die Prager und die Eberner, nach Bayreuth. Dort konnten sie auf dem Weihnachtsmarkt schlendern und nahmen an einer Stadtführung teil, bei der man zum Haus Wahnfried, zum Neuen und zum Alten Schloss kam und auch sonst einiges über Bayreuth erfuhr. Leider war das Wetter ziemlich nasskalt, sodass es draußen mit der Zeit etwas ungemütlich wurde.



Auf Bild zu sehen sind Petr Flusky, der Schulleiter der Prager Schule Základní škola Brána jazyků, und Jürgen Hennemann, der Eberner Bürgermeister.

Die nächsten zwei Tage war die tschechische Gruppe alleine unterwegs.

Sie folgte am Mittwoch der Einladung des Eberner Bürgermeisters Jürgen Hennemann, der ihr im traditionellen Sitzungssaal im Rathaus einiges über Ebern und seine Geschichte erzählte.

Anschließend zeigte ihnen Herr Geuß noch so manches in Ebern, bevor die Schüler sich mit ihm und ihren Lehrkräften die Kreisstadt Haßfurt mit ihrer spätgotischen Ritterkapelle und dem Unteren Turm ansahen. Dann ging es nach Bamberg, um auch dort die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Frau Roeß fuhr mit den Pragern am Tag darauf nach Nürnberg, wo man nach einer Stadtführung durch die Altstadt bummelte, wobei selbstverständlich der berühmte Christkindlesmarkt die Hauptattraktion war.

Damit die Prager Schüler auch einen Eindruck vom bayerischen Schulwesen bekamen, besuchten sie jeden Tag in den ersten beiden Schulstunden den Unterricht am FRG.

In dieser Woche, die für viele viel zu schnell verging, lernten die Schüler ihre Austauschpartner besser kennen, und beim Abschied war die Vorfreude zu spüren, dass man sich kurz vor Ostern in der Goldenen Stadt an der Moldau wiedersehen werde. Doch statt die Millionenstadt Prag zu besichtigen und das großstädtische Leben dort richtig kennenlernen zu dürfen, kam kurz zuvor ein Virus dazwischen, der so vieles in diesem Frühjahr unmöglich machte. Das ist wirklich sehr schade.

Sonja Schwank und Michael Geuß



Polen-Austausch

Besuch von guten alten Freunden - 20 Jugendliche aus Polen statteten dem FRG im Oktober einen Besuch ab

Kaum hatte das neue Schuljahr begonnen, konnten sich die Schüler und Schülerinnen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums mit ihren Lehrkräften auf den Besuch von langjährigen Freunden freuen.

Bereits zum 22. Mal nahmen Schüler aus der polnischen Stadt Żory in Oberschlesien an einem Schüleraustausch mit Ebern teil. Während die Jugendlichen in all den Jahren naturgemäß wechselten, musste man ihren Lehrerinnen Barbara

Barglik und Mariola Zur-Kawalek für ihre Treue eine Auszeichnung verleihen, waren sie doch in all den Jahren fast jedes Mal dabei.

Ihre deutschen Partner (Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 10 und 11) waren von Anfang an bemüht, die jungen Polen mit den schönsten Seiten des Lebens in den Haßbergen vertraut zu machen, wozu neben vielen privaten Ausflügen auch die eine oder andere ausgelassene Feier gehörte (so ist es den Lehrkräften zumindest zu Ohren gekommen...).

Aber auch von offizieller Seite hat man alles aufgefahren, was die nähere und weitere Umgebung zu bieten hat. Bei einem Ausflug nach Regensburg durften sie den grandiosen Ausblick von den Stufen der Walhalla genießen und auf dem Waldwipfeldpfad in Ebrach ihre Höhenangst bekämpfen.

Das diesjährige Motto des Austauschs war „So schmeckt Franken“ und so fuhr man nach Nürnberg, um dort unter fachkundiger Anleitung selbst Lebkuchen zu backen (und natürlich zu verzehren), eine Kunst, in der sich wohl auch die meisten Franken noch nicht versucht haben.



Bei einer Bamberger Stadtführung gab es „Hörnla, Bier und Zwiebeltreter“, wobei angesichts des zarten Alters der Teilnehmer auf das Bier verzichtet werden musste. Aber das gibt es ja auch in großen Mengen in Polen, im Gegensatz zu Zwetschgenbames und Süßholz.

Unterrichtsbesuche in den Klassen ihrer deutschen Partner, ein Empfang beim Bürgermeister sowie ein Besuch des Heimatmuseums in Ebern waren weitere Mosaiksteinchen des einwöchigen Aufenthalts der polnischen Gruppe.



USA-Austausch

29. März 2020, 6 Uhr. Es ist dunkel. Es ist kalt. Es ist Sonntag. Und dennoch ist der Parkplatz des Friedrich-Rückert-Gymnasiums voll mit Autos, Schülern und Eltern. Alle sind voller Vorfreude auf den bevorstehenden 1. USA-Austausch zwischen dem FRG und der Horizon High School in Thornton, Colorado, USA.

Bevor es richtig los geht, werden Reisepässe und ESTA-Anmeldungen gecheckt, Koffer in den Bus geladen und Eltern und Freunde gedrückt. Dann fährt der Bus los Richtung Frankfurt Airport. Nun noch einchecken, Sicherheitskontrolle über sich ergehen lassen, am Gate warten. Auf dem ca. zehnstündigen Flug nach Denver werden zunächst Filme geschaut, dann, als der Entertainment Bildschirm anzeigt, dass wir

schon über die USA fliegen, werden die Schüler nervöser und schmieden Pläne, was man denn den Gastfamilien zuerst erzählen könnte. Die Frage „Was heißt nochmal „Fön“ auf Englisch?“ kommt auf. Nach einer recht holprigen Landung aufgrund des starken Windes am Flughafen in Denver müssen wir erst mal in der langen Schlange zur Einreise anstehen. Nach der Zollinspektion erwarten uns die Gastfamilien mit liebevoll gebastelten Plakaten. „Welcome, Nele“, „Grüß dich, Finn“ und Ähnliches ist darauf zu lesen.

Wer seinen Austauschpartner gefunden hat, schwingt sich ins SUV oder in den Truck der Gastfamilie und fährt heim oder in ein Restaurant zum Abendessen.

Müde, K.O. und erschöpft nach circa 20 Stunden ohne richtigen Schlaf aber überglücklich, die nächsten gut zwei

Wochen in den USA verbringen zu können, fallen die Schüler ins Bett. Am nächsten Tag um 7 Uhr beginnt die Schule. Dort kommt es zur ersten Begegnung unserer Schüler mit Herrn Herrman, dem amerikanischen Austauschlehrer und einzigen Deutschlehrer an der Horizon High School. Dieser zeigt den Schülern die Schule, erklärt Verhaltensregeln und bringt uns up to date mit den geplanten Aktivitäten.



Naja... so oder so ähnlich hätte es sein sollen... aber wie wir alle wissen, wurden alle Austauschfahrten abgesagt. Jason Herrman und ich haben den Austausch zwischen der HHS und meiner alten Schule im Jahr 2009/10 zum erstem Mal durchgeführt. Nun hoffen wir, dass wir den 1. Austausch zwischen dem FRG und der HHS im nächsten Jahr nachholen können.

Stefan Fenzl



Studienfahrt der Q11 nach Berlin



„Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“ hieß es für uns am Montag, den 16.09.2019, als die 62 Schülerinnen und Schüler der Q11 begleitet von den sechs Lehrkräften Frau Dautel, Frau Heß und Frau Roider, Herrn Kurz, Herrn Nicola und dem Hauptorganisator Herrn Reinlein mit dem ICE von Bamberg zum Berliner Hauptbahnhof fuhren.

Nach einer kurzen Pause in unserer Unterkunft, dem Metropol Hostel Berlin, das direkt neben der U-Bahn-Station Mehringdamm und „Moustafas Gemüse Kebap“ – der anscheinend beliebtesten Dönerbude Deutschlands - liegt, stand eine Stadtrundfahrt an. Ob gemütlich mit dem Bus oder sportlich mit dem Fahrrad – wir Dorfkinder machten die Hauptstadt unsicher!

Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Denn, dass man auch als Fahrradfahrer die Verkehrsregeln ernst zu nehmen hat, bekamen wir an diesem Tag oft genug zu spüren. Aber dass Teile der Gruppe immer mal wieder verloren gingen, klingt neben einigen Fast-Unfällen und Nahtoderfahrten (Auch wenn die Ampel grünes Licht zeigt, müssen Linksabbieger dem Gegenverkehr Vorrang gewähren!!!) doch gar nicht so dramatisch. Am Ende des Tages konnten wir wohl von Glück sprechen, dass alle wieder heil ins Hostel zurückgefunden haben.

Für Schwindelfreie ging es abends noch hoch hinauf auf eines der Wahrzeichen unserer Hauptstadt, den 368m hohen Fernsehturm. Von dort oben wurde manchen die Größe der Millionenstadt erst richtig bewusst.

Da Berlin der ideale Ort ist, um sich mit der Geschichte Deutschlands zu beschäftigen, enthielt unsere Studienreise verschiedene Programmpunkte, wie die „Gedenkstätte des deutschen Widerstands“ mit interessanten Geschichten über Auflehnungsversuche gegen Hitler und das NS-Regime vor und während der Zeit des Nationalsozialismus.

Darüber hinaus besichtigten wir das ehemalige Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen, wo uns unter anderem Zeitzeugen ihre eigenen Geschichten nahebrachten und viele von uns emotional berührten.





Studienfahrt der Q11 nach Berlin

In den Berliner Unterwelten erfuhren wir zudem einiges über sowohl erfolgreiche als auch gescheiterte unterirdische Fluchtversuche zur Zeit der Mauer, bevor uns unser Programm weiter ins Deutsche Historische Museum sowie zur Ausstellung „Topographie des Terrors“ leitete, die den zahlreichen Besuchern Hitlers Unterdrückungsapparat nahebringt.

Aber auch Aktuelles kam nicht zu kurz, denn wir besuchten am Mittwoch den Bundestag. Nach strengen Sicherheitskontrollen und langen Wartezeiten startete unsere Führung mit der Besichtigung des Plenarsaals, gefolgt von einer Diskussion mit den Bundestagsabgeordneten Herrn Klein und Frau Bär und einem Besuch der Dachterrasse, da die Kuppel wegen Restaurierungsarbeiten während unseres Aufenthaltes leider nicht zugänglich war. Nachdem uns der Aufzug nach oben gebracht hatte, konnten wir endlich die Aussicht über Berlin genießen, bis uns der eisige Wind irgendwann wieder nach unten trieb.



Um allen Teilnehmern eine abwechslungsreiche Woche zu garantieren, wurde ein frei wählbares Abendprogramm angeboten: Zwischen Gorki-Theater, Blue Man Group und einem englischsprachigen Kinobesuch war für jeden etwas dabei. Aber auch darüber hinaus stand einer eigenen individuellen Freizeitgestaltung nichts im Weg. Während die einen mit einem Besuch im Museum am Checkpoint Charlie weiterhin geschichtliches Interesse zeigten, gruselten andere sich im Berliner Dungeon, besuchten das Madame Tussauds, die East Side Gallery oder vertrieben sich die Zeit in verschiedenen Einkaufszentren. Langweilig wurde uns jedenfalls nie! Obwohl wir dank der guten U- und S-Bahnverbindungen nur selten längere Strecken zu Fuß bewältigen mussten, bekamen wir die kälteren Temperaturen im doch schon herbstlichen Berlin deutlich zu spüren. Da kam der ein oder andere nicht drum herum, sich in Berlin Mütze und Handschuhe zu besorgen, da wir alle meist nur eine dünne Jacke eingepackt hatten.

Weil wir am Freitag, unserem Abreisetag, am Vormittag noch Zeit hatten, konnten wir je nach Interesse an einer Führung durch das „Medizinhistorische Museum“, den „Hamburger Bahnhof“ oder das Naturkundemuseum teilnehmen, bis es um 12.30 Uhr wieder mit dem ICE nach Hause ging. Daheim angekommen konnten wir auf eine erlebnisreiche Woche zurückblicken, in der wir nicht nur Neues gelernt und unsere geschichtlichen Kenntnisse aufgefrischt hatten, sondern auch genügend Freizeit hatten, um die beeindruckende Stadt auf eigene Faust zu erkunden und uns im Großstadtschungel zurechtzufinden.

Abschließend können wir mit Stolz sagen: „Berlin, Berlin, wir waren in Berlin!“

Linda Schmitt und Alina Freund, Q11, für „Rückerts Welt“



Serie der *Neue Presse* Klasse-Seite: Schülerzeitungen

Wenn Artikel fliegen lernen

Kein dickes Magazin und auch nicht online: Die „Rückerts Welt“ sieht nicht aus wie die klassische Schülerzeitung. Und sie wird auch noch geteilt.

Von Maja Engelhardt

Ebern – Ganz heimlich hatten sie damals den Schlüssel genommen und waren in den Keller geschlichen. Der Hausmeister hatte gar nichts mitbekommen. Er durfte dann erst schwarz auf weiß gedruckt lesen, was sich da alles so angesammelt hatte und womit die Schüler vor der Entdeckungsreise gerechnet hatten. Die Mutmaßungen reichten vom „Drogenlabor für Chemielehrer“ über eine „Folterkammer für schlechte Mattheschüler“ bis hin zu „einem Sektenraum zur Huldigung Friedrich Rückerts“. Gefunden wurden neben einer Waschmaschine und seltsamen Schalterknöpfen auch ein Waschbecken und komische Gerätschaften.

Julia Heß, Lehrerin am Friedrich-Rückert-Gymnasium in Ebern, muss zwei Jahre später Immer noch lachen, als sie an diese Aktion für eine der Schülerzeitungsausgaben denkt. Die Pädagogin ist am FRG nicht nur für die Fächer Deutsch und Englisch zuständig, sondern auch für die Pressearbeit und seit ungefähr drei Jahren ebenfalls für die Schülerzeitung „Rückerts Welt“. „Damals war die Schülerzeitung fast eingeschlafen“, so Julia Heß, „und wir hatten die Idee, sie in Form eines Flugblatts wieder aufleben zu lassen.“ Das Projekt fand nicht nur große Zustimmung bei Schulleiter Martin Pöhner, sondern wurde auch von den Gymnasialistinnen und Gymnasialisten begeistert



Mit Begeisterung dabei: Die Truppe der „Rückerts Welt“. Von links: Lehrerin Julia Heß, Florian Nestmann, Martin Würstlein, Lea Weier, Niklas Zillig, Naomi Petsch, Hedi Herbst, Alina Freund und Linda Schmitt. Es fehlt Pauline Behnke. Foto: privat

aufgenommen. Zwischen 200 und 250 Exemplare liegen nun sechs Mal im Jahr an einem festen Platz in der Aula aus, das Schöne daran: „Die Schüler können die Blätter nach dem Lesen auch wieder zurücklegen und tun dies auch, es ist eine Art Sharing.“ Den Namen „Rückerts Welt“ haben sich die Heranwachsenden selbst ausgedacht, dazu wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Das

Flugblatt ist kostenlos, da „Schülerzeitung“ als Wahlfach auf dem Stundenplan steht und somit ein Budget zur Deckung der Unkosten vorhanden ist.

Das Redaktionsteam besteht aus neun Jugendlichen von der achten bis zur zwölften Klasse. Bedauern schwingt in Julia Heß' Stimme mit, als sie berichtet, dass in diesem Jahr drei Nachwuchs-Redakteurinnen

und -Redakteure das Abitur ablegen und sie Nachfolger suchen muss. „Dazu kommt noch, dass sich die Jugendlichen mit dem Layout über Design perfekt auskennen und nun muss ich mich da einarbeiten“, so die Lehrerin weiter.

Um Politisches oder Globales geht es nicht in der „Rückerts Welt“, „es sind immer Themen rund um unsere Schule“, so Heß. Tradition hat die

Vorstellung neuer Referendare und Lehrer. Die weiteren Themen ergeben sich rasch bei den unregelmäßigen Treffen am Freitagnachmittag.

Begeistert dabei

Sicher ist es viel Arbeit, das Redigieren liegt in der Hand der Deutschlehrerin, doch die Freude ist ihr anzumerken: „Es macht unwahrscheinlich viel Spaß.“ Doch nicht nur sie, sondern auch ihre journalistisch tätigen Schützlinge sind mit Feuereifer dabei. Wissensdurst steht bei Florian Nestmann im Vordergrund – „am meisten macht Spaß, dass man sehr viel Neues erfährt“, während Niklas Zillig sich freut, über die Schülerzeitung erste redaktionelle Erfahrungen sammeln zu können: „Ich möchte beruflich Richtung Medien gehen“, so der Abiturient. Pauline Behnke aus der Q11 und Hedi Herbst aus der achten Klasse sind sich in einem Punkt einig: „Die Gemeinschaft ist toll, wir sind eine coole Truppe und haben viel Spaß bei der Arbeit.“

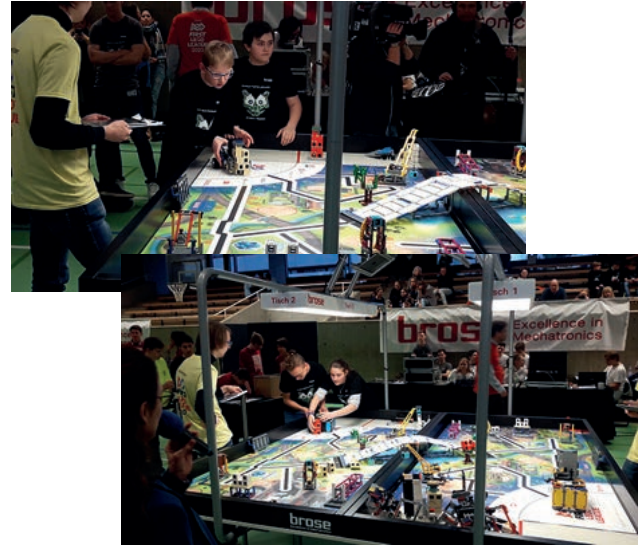
Stellt euch vor!

Bundes- und landesweit nimmt die Zahl der Schülerzeitungen stetig ab. Was in den vergangenen Jahren als nett gedruckte, mit Fotos versehenen Print-Ausgabe hoffentlich zahlreich in den Schulgebäuden gekauft wurde, ist nun teilweise nur online oder gar nicht mehr zu lesen. Dabei macht es großen Spaß, aus dem Schulleben zu berichten und auch lustige Anekdoten aus dem Lehrer-Schüler-Alltag zu erzählen. Schülerzeitungs-Teams können sich auf dieser Seite selbst vorstellen und Beiträge veröffentlichen. Schreibt einfach an maja.engelhardt@np-coburg.de

Robotik

First-Lego-League Robotik - Wettkampf Würzburg 2020

In aller Herrgottsfrühe am Freitag, den 10. Januar 2020, um sieben Uhr machten sich gleich zwei Teams unserer Robotik - Wahlkurse auf nach Würzburg, um dort an einem Wettkampf der First-Lego-League teilzunehmen. Der Wettbewerb selbst besteht aus verschiedenen Teilaufgaben und wird bereits von Beginn des Schuljahres an von unseren Bastlern und Tüftlern vorbereitet. Der diesjährige Wettkampf stand unter dem Motto „City Shaper“. Kurz gesagt ging es darum, Stadtentwicklung mit dem Roboter voranzutreiben. Jede Mannschaft bekam zu Schuljahresbeginn ein Spielfeld samt Lego-Bausteinen zugesandt und musste versuchen, möglichst viele der vorgegebenen Aufgaben auf dem Spielfeld zu lösen. Es ging beispielsweise darum, Wohneinheiten in Form von Lego-Bausteinen mit dem Roboter an bestimmte Orte zu transportieren und dort abzustellen oder einen Verkehrsstau mithilfe einer Motorsteuerung am Roboterarm zu beheben.



Jede einzelne Aufgabe wird mit Punkten bewertet. Diejenige Mannschaft, deren Roboter in der vorgegebenen Zeit von 2,5 Minuten die meisten Punkte gesammelt hat, gewinnt das sogenannte Robot-Game, wobei der beste von drei Läufen gewertet wird. Darüber hinaus werden die Ergebnisse eines Forschungsauftrages, Design und Funktionalität des Roboters sowie die Teamfähigkeit der Mannschaft bewertet. Wer in diesen vier Kategorien insgesamt die meisten Punkte sammelt, gewinnt den kompletten Wettkampf

Für das erfahrene Team „Freundliche Roboter Giganten“ von Frau Hatzinger, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 9, war es bereits die dritte Teilnahme in Folge.

Enrichment - Bella Italia

„Bella Italia“ mit der Schüler-Akademie Main-Rhön

Im Sommer 2019 bekamen wir eine Einladung zur Informationsveranstaltung für die Schülerakademie Main-Rhön, ein Angebot für besonders begabte Schülerinnen und Schüler. Man kann sich mit Themen beschäftigen, die über den eigentlichen Unterrichtsstoff der Klassenstufe hinausgehen, Inhalte vertiefen und fächerübergreifend beleuchten. Bei der Infoveranstaltung hat Frau Roider vom FRG Ebern ihren Kurs „Bella Italia“ mit so einer Begeisterung vorgestellt, dass wir uns dafür entschieden haben.

In ca. sechswöchigen Abständen zwischen Oktober und Juli wurden wir am Freitagmorgen in Fahrgemeinschaften zum FRG nach Ebern gebracht. Dort starteten wir den Tag häufig mit dem Anhören und teilweise auch etwas schiefen Mitsingen von italienischem Rock/Pop. Anschließend erkundeten wir das Land und die Kultur von der Antike bis heute und lernten Basis-Italienisch, um uns auf unserer Reise verständigen zu können. Außerdem erfuhren wir vieles über die römische und italienische Geschichte, informierten uns über die italienische Mode und probierten italienische Gerichte, wie zum Beispiel das italienische Gebäck „Pan di Stelle“. Zum Mittagessen gingen wir zu „Peppo“, einem italienischen Restaurant in Ebern. Dort gab es leckere Pizza und Nudelgerichte und wir konnten unser gelerntes Italienisch gleich anwenden.

Am Freitagnachmittag sahen wir uns meist einen themenbezogenen Film an, der verschiedenen Aspekten einen noch tieferen Einblick gab. Jeweils am Samstag stellten wir den anderen Kursteilnehmer/innen kleine Präsentationen über das Thema des Vortags vor und wiederholten dabei das bereits Erlernete.

Da unser Treffen im April aufgrund der Corona-Pandemie leider ausfallen musste, schickte uns Frau Roider Material zur Corona-Situation in Italien und zum Thema Ostern im Vatikan. Unsere (Zeit-)Reise durch Italien werden wir im Juli hoffentlich wie geplant mit einem typischen italienischen Fest beenden und dabei im Schulhof Pizza backen.

Insgesamt erlebten wir, ein Junge und neun Mädchen der 8. und 9. Klasse aus Gymnasien der Region Main-Rhön, äußerst spannende gemeinsame Tage mit unserer sehr netten Lehrerin Frau Roider. Sicherlich werden wir uns alle noch lange an unsere Reise durch Italien erinnern. So wurden unsere Erwartungen voll erfüllt und es hat sich auf alle Fälle gelohnt, auch samstags die Schule zu besuchen. Ein herzliches Dankeschön geht an unsere professoressa Roider!

Johanna Baunach und Milena Weiß

Schulgarten 2019/2020

Ein Schulgarten ohne Schüler

Was ist in der Abwesenheit der Schulfamilie aus dem Schulgarten geworden? In diesem Schuljahr konnte die Schulgarten AG ja nur wenig in unserem „Lern- und Erholungsgarten“ arbeiten und ihn pflegen.

Ist nun der Garten verwildert, von Stürmen verwüstet oder von Unkraut überwuchert? Die Antwort geben euch folgende Bilder:



„Blumen im Garten“ von Friedrich Rückert (1788 – 1866)

Blumen im Garten!

*Ich red' euch an mit Seufzern, statt mit Worten;
Ihr könnt von mir nicht andren Gruß erwarten.*

Blumen im Garten!

*Antwortet mir mit Düften, statt mit Worten;
Ich darf nicht andre Gegenred' erwarten.*

Blumen im Garten!

*Ihr zeigt ein einzig Bild mir aller Orten,
Und seid nur scheinbar von verschiednen Arten.*

Blüte vom Veilchen!

*Mich athmet an aus deinem Duft ein Seelchen;
Daß es hervorkomm', harr ich schon ein Weilchen.*

Pflanzen in Beeten!

*Oft klagt' ich daß die Kinder euch zertraten,
Nun klag' ich daß sie nicht mehr euch zertreten.*

Hälmchen und Gräschen!

*Wer rupft euch nun? und wer zertritt das Wieschen?
Zwei Häschen spielten Ruffe Ruffe Räschen.*

Blühende Tremse!

*Im Garten ist ein ewiges Gesumse
Von Flieg' und Mücke, Hummel, Wesp' und Bremse.*

(Auszug aus ca. 140 Strophen)



Bis bald im Grünen!
Martin Wolf

Sanitätsdienst

Erfahrungsgemäß ist am Schuljahresende und Schuljahresanfang bei den Schulsanis immer am meisten los. So fanden Ende des letzten Schuljahres beispielsweise das Schulfest oder das Schwimmfest statt, bei denen wir uns um die Gesundheit der aktiven und passiven Teilnehmer gekümmert haben.

Erstmalig veranstaltete die Rettungswache Ebern eine gemeinsame Fortbildung für die Mittelschule Ebern, die Dr.-Ernst-Schmidt-Realschule und das Friedrich-Rückert-Gymnasium. Wir durchliefen verschiedene Stationen (zum Beispiel Auffinden einer leblosen Person, Sturz im Treppenhaus) und übten neben grundlegenden Techniken vor allem das Funktionieren als Team (wer übernimmt die Leitung und wer welche Aufgabe? An der Schule sind wir ja oft nur allein oder zu zweit im Einsatz). Außerdem bekamen wir eine Führung auf der Wache und uns wurde das Innenleben eines Rettungswagens erklärt. Interessant war es auch, sich mit Schülern anderer Schulen auszutauschen. So haben wir Einblicke in verschiedene Organisationsmöglichkeiten, in die Ausstattung und Ausbildung an anderen Schulen bekommen.

Im neuen Schuljahr starteten wir mit einer Fortbildung für die „Profis“ und mit der Ausbildung von 16 neuen Schulsanitätern aus den Klassen 7-10. Die Aus- und Fortbildung leitete Katrin Habermann – eine ehemalige FRGlerin. Danke für deine Zeit und dein Engagement!



Schön ist, dass wir auch in diesem Schuljahr wieder eine feste Wahlunterrichtsstunde haben, was uns eine noch stetigere Aus- und Fortbildung ermöglicht, nicht zuletzt können wir jetzt noch schneller und leichter aktuelle Probleme und auftauchende Fragen besprechen.

Zum Halbjahr hieß es auch dieses Jahr wieder, von vielen sehr bewährten Kräften aus der Q12, die über Jahre das Rückgrat des Schulsanitätsdienstes gebildet haben, Abschied zu nehmen.

Danke für euren Einsatz für eure Mitschüler, aber auch für die Heranführung und „Mitausbildung“ der Nachwuchssanis.

Erfreulicherweise ist zum Halbjahr auch unsere Ausrüstung erweitert worden. So besitzen wir ab sofort einen Keil zur Hochlagerung (tschüss Kissen und Schultaschen), Krücken für Fuß-, Knie- und Beinverletzte sowie zwei neue Matten zu Übungszwecken (z. B. für die stabile Seitenlage).

Kurz bevor Covid-19 alles durcheinandergewirbelt hat, fand noch der Kennenlernabend für die künftigen 5. Klassen statt. Begeistert wurde unser Tisch umlagert, um sich fiese Brandwunden und gefährliche Splitterverletzungen schminken zu lassen. Aufgrund von Corona entfallen leider viele unserer Einsatzmöglichkeiten in der zweiten Schuljahreshälfte und am Schuljahresende, z. B. die Bundesjugendspiele. Insofern konzentrieren wir uns jetzt auf die wichtigsten Regeln: Abstand halten, Hände waschen und Masken verwenden! Bleibt gesund!

Das Sani-Team

Oberstufen-Theater


Schule in weiter Zukunft ...

Dieses Jahr wäre der Schulalltag im Theaterstück der Oberstufe rund 100 Jahre in die Zukunft verlegt worden. Er hätte sich – ohne Corona – am Donnerstag, den 26.03.2020 abends auf der Bühne vollkommen algorithmisiert gezeigt. Denn im Jahr 2089 überwacht eine „Be-Better-Box“ die Lernfortschritte der Schüler und am „Mating-Day“ wird außerdem die passende Schulliebe für die gesamte Schulzeit per Algorithmus ausgerechnet. Um die Überwachung perfekt zu machen, holt sich die Schulleitung bei den Erziehungsberechtigten die Erlaubnis, den Schülern einen Chip zu implantieren.


Doch durch eine Fehlleitung der Überwachungsnavigation geraten etliche Schüler versehentlich in eine Bibliothek, wo sie staunend die vielen „Paper-Books“ entdecken, welche zu ihrer Zeit bereits komplett aus dem Alltag verschwunden sind. Die klassische Literatur beginnt ihre Wirkung zu zeigen und führt zur Revolte der Jugendlichen gegen das totalitäre Schulsystem.




Oberstufen-Theater




*Und Finsternis
drängt ringsum bei.*




*Woran leidet er denn, der
junge Werther?*




*So, und jetzt
setzt jeder bitte seine
Oculus-Lernbrille auf!*




*Es sollt Euch eben
nicht verdriessen, umsonst
auch etwas zu genießen.*



*Herzlich willkommen
zu „Zauberkünste
am Donnerstag“.*



*Und Ihnen,
Fräulein Hulda, darf ich
Ihnen auch einen Liebesro-
man empfehlen?*



*Man schilt und raupft, man
schreit und ficht.*

In vielen Proben übten die Schüler der Q 11 und Q 12 fleißig, sehr engagiert und kreativ dieses futuristische Stück von Hans Irlner. Zusammen mit einem imposanten Bühnenbild (Idee und Umsetzung Frau Braun mit ihrem Oberstufen-Kunstkurs) und Schülern des Technikteams (Paul Schneider, Finn Büchner u.a.) wäre die Auf-führung zu diesem aktuellen Thema sicher äußerst gelungen.

Folgende Schauspieler waren kurz davor, die Zuschauer unter der Regie von Gisela Dautel in die Zukunft zu entführen:

Jana Hornung, Merle Kleist, Hannes Rödel (alle Q 12), Janina Bibelriether, Noemi Bajric Cadamuro, Nina Friedrich, Anja Geuß, Annika Klehr, Julia Lerche, Sina Müller, Lisa Müller-Gärtner, Rosalija Münch, Leonie Netter, Franziska Rösch und Linda Schmitt (alle Q 11).

Das Leben nach der Schule

BILDUNG Das Eberner Friedrich-Rückert-Gymnasium informierte die Zehnt- bis Zwölfteklässler bei einer Berufsmesse über verschiedene Möglichkeiten nach dem Abschluss. Viele Wege stehen offen.

VON LEA WEIER / GYMNASIUM EBERN

Ebern – Zum wiederholten Mal fand die Berufsmesse des Friedrich-Rückert-Gymnasiums in Ebern statt. Laut Gymnasium kamen viele Besucher und zeigten großes Interesse.

„Und was hast du nach deinem Schulabschluss vor?“ Diese Frage kennt wohl jeder einzelne Schüler dieser Welt, und die Anzahl der Möglichkeiten heutzutage ist schlichtweg erdrückend. Allein die Entscheidung zu treffen, ob man eine Ausbildung, ein Studium oder vielleicht doch einen längeren Auslandsaufenthalt machen möchte, ist für die Mehrheit äußerst schwierig.

Und selbst wenn man sich be-

reits für einen Weg entschieden hat, kommen der Jugend doch immer wieder gehörige Zweifel, ob es das Richtige ist. Man könnte ja doch erst einmal die Welt entdecken, bevor man sich in einen Hörsaal setzt.

Um die Schüler zu unterstützen und ihnen in ihrer Berufswahl zu helfen, fand die Berufsmesse des Eberner Friedrich-Rückert-Gymnasiums statt. Wie Schulleiter Martin Pöhner sagte, ist das Abitur ja nur die Eintrittskarte in das spätere Berufsleben. Pöhner eröffnete die Messe gemeinsam mit Landrat Wilhelm Schneider, der sich für die Besucher wünschte, dass sie bereichert aus diesem Tag herausgehen. Beide bedankten sich

freudig bei all den Unternehmen und Institutionen, die sich den Schülern der zehnten bis zwölften Jahrgangsstufe sowie weiteren Interessierten im Gymnasium vorstellten.

Hiesige Firmen und Großkonzerne

Über 32 Firmenvertreter sowie Hochschulen und Universitäten hatten ihre Informationsstände in der großen Aula aufgebaut und gaben ihr Bestes, um die zukünftigen Bewerber über ihre Möglichkeiten zu informieren. Sowohl regionale Firmen wie Valeo, Rösler und Marcapo waren dabei als auch Großkonzerne wie Bosch und Telekom.

Darüber hinaus waren auch die Polizei und Bundeswehr, die

Handwerkskammer Unterfranken, die Akademie für Gesundheitsberufe sowie diverse Universitäten zugegen, die für eine große Bandbreite im Angebot sorgten. Die Schüler fanden es nützlich, dass auch Auszubildende der einzelnen Firmen gekommen waren, so dass sie Erfahrungsberichte aus erster Hand erhielten und Einzelheiten aus ihrer Perspektive betrachten konnten. Dass es sich dabei meist um ehemalige Abiturienten des Eberner Gymnasiums handelte, die gern an die alte Wirkungsstätte zurückkehrten, versteht sich von selbst.

Doch das Organisationsteam des Friedrich-Rückert-Gymnasiums, bestehend aus den vier Lehrkräften Simone Wittko, Frauke Müller, Udo Fleischmann und Heinz Dorsch, hatte sich noch mehr einfallen lassen. Neben den vielen Informationsständen wurde eine Vielzahl an Vorträgen gehalten. Darin wurde man beispielsweise über Wege in das Medizinstudium, den Jugendfreiwilligendienst beim Roten Kreuz oder den Polizeidienst in Kenntnis gesetzt.

Mit neuen Ideen

Durch all diese Informationsmöglichkeiten gingen die Schüler sichtlich bereichert und – so bleibt zu hoffen – mit vielen neuen Ideen für ihr späteres Leben aus diesem Tag heraus.



Vertreter der Polizei informierten die Eberner Gymnasiasten über Chancen und Möglichkeiten in ihrem Beruf.